

# Der Kirche mit Kindern - Kalender 2024

## Wunder

Das Konzept und was man mit dem Kalender  
im Kindergottesdienst / bei Kinderbibelwochen machen kann

### In dieser Ausarbeitung finden Sie:

Zum Konzept	2
• Die Idee und die Bilder	2
Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann	2
Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender	2
Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann	3
• 1. Schritt: Bildbetrachtung und biblische Geschichte	3
• 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten	3
2.1. Malen	3
2.2. Nachspielen	4
Vorschlag für einen liturgischen Ablauf	5
Durchlaufendes kreatives Element	7
Die monatlichen Ausarbeitungen mit Erzählvorschlag und Kreativideen	8
Januar: Im Garten Eden, 1. Mose 2,4b-23	8
Februar: Wasser in der Wüste, 2. Mose 15,22-27; 17,1-7	10
März: Emmaus, Lukas 24,13-35	15
April: Die drei Männer im Feuerofen, Daniel 3,1-30	26
Mai: Pfingsten, Apostelgeschichte 2,1-13	31
Juni: Der Fischzug des Petrus, Lukas 5,1-11	35
Juli: Der sinkende Petrus, Matthäus 14,22-33	42
August: Die Heilung der verkrümmten Frau, Lukas 13,10-17	46
September: Heilung eines Kindes, Markus 9,14-29	52
Oktober: Die Speisung der 4000, Markus 8,1-9	58
November: Der Jüngling zu Nain, Lukas 7,11-17	63
Dezember: Weihnachten, Lukas 2,1-20	70

Viel Freude mit dem Kalender und den Geschichten dazu!

*Christiane Zimmermann-FSB*

## Zum Konzept

### Die Idee und die Bilder

In diesem Kalender geht es um Wunder. Wir starten im Januar mit dem Wunder des Lebens. Die großen Wunder des Kirchenjahres Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnachten sind natürlich auch dabei. Und dazwischen gibt es Natur-, Heilungs- und Gemeinschaftswunder aus der ganzen Bibel.

Die Bilder nehmen jeweils einen Aspekt der Geschichte auf. In der Darstellung sind sie sparsam und bleiben in gewisser Weise geheimnisvoll. So regen sie an, der Geschichte dahinter auf den Grund zu gehen und eröffnen Raum für eigene Ideen und Deutungen.

### Was man mit dem Kalender im Kindergottesdienst alles machen kann

Nutzen Sie die möglichen Synergieeffekte zwischen dem Kalender als Weihnachtsgeschenk und seinem Einsatz im Kindergottesdienst. So kann Ihr Geschenk das ganze Jahr über immer wieder im Kindergottesdienst auftauchen. Die ausgewählten Geschichten entwickeln damit für die Kinder eine neue Tiefe und der Bezug zwischen Kindergottesdienst und dem Weihnachtsgeschenk wird sehr intensiv.

- **Ein Weihnachtsgeschenk**

Schenken Sie den Kalender Ihren Kindergottesdienstkindern zu Weihnachten. Gestalten Sie die freie Seite „Liebe Grüße von Deiner Kirchengemeinde!“ mit Ihrem Team, damit der Kalender ein persönliches Geschenk für Ihre Kindergottesdienstkinder wird.

- **Im monatlichen Kindergottesdienst**

Gestalten Sie ein Jahr mit den Kalendergeschichten. So haben Sie ein zusammenhängendes Thema, das aber mit der Geschichte für den jeweiligen Monat eine in sich geschlossene Einheit bildet.

- **Im wöchentlichen Kindergottesdienst**

Reservieren Sie einen Sonntag im Monat für die Geschichte vom Kalender. So werden Kindergottesdienst und der Kalender zu Hause an der Wand eng miteinander verzahnt.

### Eine Kinderbibelwoche mit dem Kalender

Sie können die einzelnen Vorschläge auch nutzen, um damit eine Kibiwo zum Thema „Wunder“ zu gestalten. Wählen Sie im Hinblick auf die von Ihnen benötigte Anzahl von Kibiwo-Tagen nach Ihren Wünschen aus, welche Geschichten Sie vertiefen wollen. Durch die Woche können ein Mädchen und ein Junge, gespielt von Mitarbeiter\*innen, führen, alternativ können das auch Sprechhandpuppen sein. Sie bilden jeweils die Identifikationsfiguren für die Kinder. Als Anspiel zu Beginn können z. B. Spielszenen entwickelt werden, die Alltagserfahrungen der Kinder aufnehmen, zu der die jeweilige biblische Geschichte passen könnte. Die Anspielszenen müssen Sie allerdings noch selbst entwickeln!

In der Gruppenphase wird dann die jeweilige Geschichte erzählt und kreativ vertieft.

Planen Sie bitte auch eine Imbiss-Pause oder Spielphasen in der Gruppenphase ein.

Als liturgischen und zeitlichen Rahmen orientieren Sie sich an dem, was in Ihrer Gemeinde für Kibiwo üblich und vertraut ist.

## Wie man mit dem Kalender grundsätzlich arbeiten kann

### 1. Schritt: Bildbetrachtung, Kalendertext und biblische Geschichte

- Bringen Sie das Kalenderbild mit.
- Lassen Sie die Kinder beschreiben, was sie auf dem Bild sehen.
- Lesen Sie den dazugehörigen Vers aus dem Kalender vor.
- Gesprächsimpulse: „Ich frage mich, was dieser Vers mit dem Bild zu tun haben könnte?“ Die Kinder können Vermutungen anstellen.
- Erzählen Sie dann - wenn möglich frei - die biblische Geschichte.
- Verbinden Sie dann gemeinsam mit den Kindern die erzählte Geschichte und die Vermutungen der Kinder dazu.

### 2. Schritt: Kreative Vertiefung – Zwei grundsätzliche Möglichkeiten

#### 2.1. Malen

Die Kinder können im Anschluss ein eigenes Bild zu der biblischen Geschichte malen. Legen Sie dann mit den Kindern zusammen aus allen fertigen Bildern die Geschichte noch einmal nach, schauen Sie sie gemeinsam an, entdecken sie evtl. vielgemalte Schwerpunkte oder auch Lücken und erzählen Sie die Geschichte gemeinsam mit den Kindern anhand der Bilder noch einmal in Kurzfassung nach.

Stellen Sie den Kindern möglichst unterschiedliches Malmaterial zur Verfügung, z. B. (bitte auswählen):

- weißes und schwarzes Papier / Tonkarton in verschiedenen Größen (von DIN A6 bis DIN A1)
- bespannte Keilrahmen in verschiedenen Größen
- Wachsmalstifte und Kratzer
- Jaxon-Pastell-Ölkreiden
- Bunt- und Bleistifte, Radiergummis
- Zeichenkohle
- Aquarellstifte und Wasser
- Wasserfarben, Wasser und Pinsel
- Acrylfarben, Pinsel, Pappteller als Malerpalette (Acrylflecken sofort mit kaltem, klarem Wasser auswaschen, keine Seife verwenden)
- Zuckerkreide (Normale bunte Schultafelkreide (in Stücken) mindestens 20 Minuten in Wasser mit reichlich Zucker legen, Kreide muss nur eben vom Wasser bedeckt sein. Die Zuckerkreide, auch Zauberkreide genannt, zum Abtropfen kurz auf Küchentuch legen. Gemalt wird mit den noch feuchten Kreiden auf schwarzem Papier. Der Zaubereffekt liegt darin, dass die Kreide erst nach dem Trocknen auf dem schwarzen Papier richtig kräftig und leuchtend zu sehen ist. Die Kreide lässt sich nach dem Trocknen auch nicht mehr verwischen.)
- Zeitungen oder Folie zum Unterlegen
- Mülltüten mit Löchern für Arme und Kopf als Malkittel

**ODER**

## 2.2. Nachspielen:

- Bringen Sie Verkleidungsmaterial mit (verschieden große Tücher, Krippenspiel- oder geeignete Karnevalskostüme, Gürtel, Seile, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Wäscheklammern, Modeschmuck, Requisiten passend für die jeweilige Geschichte, eine Klangschale/Triangel/Glocke) mit und lassen Sie die Kinder die Geschichte nachspielen.
- Zunächst wird die Geschichte einmal vorgelesen. Dafür müssen Sie ggf. noch eine eigene Erzählung schreiben, in der gut beschrieben wird, was die Personen in der Geschichte alles machen. Das hilft den Kindern zu spielen und eine Vorstellung von ihrer Rolle zu bekommen.
- Dann suchen sich die Kinder eine Rolle aus (mögliche Rollen: alle Personen aus der Geschichte; bei Älteren sind aber auch Rollen möglich, die Gefühle oder Stimmungen ausdrücken, z. B. Angst, Freude, neuer Mut oder auch Gegenstände oder Tiere als Rolle). Wichtig dabei: Die Kinder wählen frei. Bei jüngeren Kindern müssen mögliche Rollen benannt werden und es wird gemeinsam überlegt, was die jeweilige Person alles tun kann. Je älter die Kinder sind, umso weniger sollten Rollen benannt werden, weil das eine Engführung bedeutet. Alles in der Geschichte kann als Rolle gewählt werden. Wenn nicht jede Rolle besetzt ist, macht das nichts. Man denkt sich dann die Person und spielt mit „der Luft“. Auch wenn Rollen mehrfach besetzt sind, ist das in Ordnung. Dann stehen eben mehrere „Miriams“ nebeneinander. Wichtig ist, dass jedes Kind die Rolle übernehmen kann, die es sich selbst auswählt!
- Wichtig: Die Kinder müssen in ihren Rollen nichts sagen, spielen alles nur pantomimisch. Das muss ihnen vorher gesagt werden! Es kann sein, dass es sich während des Spiels ergibt, spontan etwas zu sagen. Das ist in Ordnung.
- Die Kinder sollen ihre gewählten Rollen durchhalten, auch wenn in der Geschichte gerade nicht ausdrücklich von ihnen die Rede ist. Das muss man ihnen vor Spielbeginn sagen!
- Wichtig: Die Gruppe spielt für sich selbst! Hier wird kein Stück eingeübt, dass man nachher anderen vorspielt!
- Zu beachten: Wer aus der Gruppe nicht mitspielen, sondern nur zuschauen möchte, darf auch das!
- Nachdem die Rollen verteilt sind, verkleiden sich die Kinder, wie sie es für ihre Rolle für passend halten.
- Die Kinder einigen sich, evtl. mit Hilfe der Mitarbeitenden darauf, wo im Raum welche Szene spielt, dekorieren evtl. ein wenig dazu. Falls es mehrere Kinder in einer Rolle gibt, können sie sich noch ein wenig absprechen, wer was machen will.
- Dann gibt es eine Interview-Runde, in der jede/r noch einmal laut sagt, wen sie/er spielt, und evtl. worauf es ihr/ihm dabei ankommt/was sie/er selber in dieser Geschichte erleben will. Dazu geht der/die Spielleiter/in als Reporter/in mit einem „Spielmikro“ herum und fragt jedes Kind: „Wer bist du? Was möchtest du in der Geschichte erleben? Was erwartest du dabei?“ o. ä.
- Eine Klangschale o. ä. wird angeschlagen als Zeichen, dass das Spiel beginnt.
- Nun wird die Geschichte noch einmal langsam vorgelesen und die Kinder spielen dazu. Beim Vorlesen bitte darauf achten, dass die Kinder Zeit haben, eine Szene auszuspielen.
- Am Schluss wird die Klangschale erneut angeschlagen zum Zeichen, dass das Spiel zu Ende ist.
- Es schließt sich eine „Wie war es? Was habe ich erlebt?“ – Runde an. Dabei bleiben die Kinder zunächst noch in ihren Rollen. In einem zweiten Durchgang können die Kinder auch Beobachtungen aus dem Spiel mitteilen. In diesen beiden Runden können, aber müssen die Kinder nicht antworten. Das ist anders als bei der Interview-Runde zu Beginn!
- Wenn Zeit und noch Lust ist, kann die Geschichte ein zweites Mal mit neuer Rollenverteilung (wer möchte) gespielt werden.

## Vorschlag für einen liturgischen Ablauf

### **Musik**

### **Begrüßung**

evtl. **Kollekte** einsammeln (durch ein Kind)

### **Lied**

### **Eingangswort und / oder Kerzenritus**

Im Namen Gottes, der da lautet Ich-bin-da,  
für uns Mutter und Vater,  
in Jesus für uns Bruder und Vorbild,  
in der Heiligen Geistkraft für uns Hoffnung und Trösterin. Amen.

*(Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden. Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen oder einen Anzünder!)*

Die erste Kerze zünden wir an für Gott.  
Gott hat uns das Leben gegeben und zu Gott kehrt es auch wieder zurück.

*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die erste Kerze an.  
Alle singen: Du bist da, wo Menschen leben)*

Die zweite Kerze zünden wir an für Jesus.  
Er hat uns gezeigt, dass Gott uns liebt und wie wir liebevoll miteinander umgehen können.

*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die zweite Kerze an.  
Alle singen: Du bist da, wo Menschen lieben)*

Die dritte Kerze zünden wir an für die Heilige Geistkraft.  
Sie gibt uns Hoffnung und tröstet uns, wenn wir traurig sind.

*(Ein Kind zündet - gegebenenfalls mit Hilfe - die dritte Kerze an.  
Alle singen: Du bist da, wo Menschen hoffen + Halleluja-Strophe mit Klatschen.*

*Lied: Du bist da, wo Menschen leben.*

*(in: Kirche mit Kindern Liederbuch, hg. v. Rhein.*

*Verband für Kindergottesdienst, S. 37 oder MenschensKinderLieder 1,42)*

### **Psalm**

(mit Kehrvors, z. B. aus „Dir kann ich alles sagen, Gott“ zu bestellen über [kigo@ekir.de](mailto:kigo@ekir.de),  
[www.kindergottesdienst-ekir.de](http://www.kindergottesdienst-ekir.de) oder aus „Sagt Gott, wie wunderbar er ist“ vom Verlag Junge  
Gemeinde)

**Klage**

Kinder können **Steine** aus einem Korb nehmen und zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen. Wer mag, kann auch laut sagen, wofür der Stein (Trauriges / Schweres / Klage / Schuld) gelegt wird.

Der Klage teil kann mit einem gesungenen „Herr, erbarme dich“ abgeschlossen werden.

**Dank**

Kinder können **(Papier-)Blumen** aus einem Korb nehmen und zur Mitte / zum Altar bringen und dort ablegen.

Wer mag, kann auch laut sagen, wofür die Blume (Schönes / Dank / erfahrene Gnade) gelegt wird.

Der Dank teil kann mit einem gesungenen „Danket, danket dem Herrn“ abgeschlossen werden.

**Lied****Geschichte****Kreative Vertiefung****Weiterarbeit am durchlaufenden Element****Lied**

evtl. **Geburtstagskinder, Tauferinnerung, Abendmahl**

**Fürbitte**

- MA beginnt, dann die Kinder
- laut oder leise, wie jede\*r will
- mit Weiterreichen eines Gegenstandes, damit jede\*r weiß, wann sie/er/\* dran ist
- mit Kerzen anzünden für das Gebetsanliegen
- mit Hand reichen, wenn ich fertig bin, so dass am Schluss ein geschlossener Kreis entsteht
- mit Seil weiterreichen, bis alle am Schluss durch das Seil verbunden sind

**Vaterunser****Segen****Schlusslied**

## Durchlaufendes kreatives Element

### Kaleidoskop bauen

Ein Kaleidoskop hat etwas Wunderbares. Es entstehen beim Drehen immer wieder neue, wundervolle Muster. Darum eignet es sich als durchlaufendes Element für Wundergeschichten.

Sie können mit den Kindern beim ersten Treffen ein Kaleidoskop bauen und es über die Monate weiter befüllen. Jedes Mal kommt ein neues Element in das Kaleidoskop hinein und es wird erst beim letzten Treffen richtig geschlossen und mit nach Hause genommen.

Versehen Sie die Kaleidoskope mit dem Namen des jeweiligen Kindes. Bewahren Sie sie in einem schönen Korb auf, damit sie zur Weiterarbeit beim nächsten Mal auf jeden Fall zur Hand sind.

Stellen Sie einige zusätzliche Kaleidoskope her für Kinder, die evtl. erst zu einem der späteren Termine kommen. Diese Kinder können ihr Kaleidoskop dann außen noch selbst gestalten.

Bauanleitungen für Kaleidoskope finden Sie z. B. hier:

<https://www.geo.de/geolino/basteln/4410-rtkl-bastelanleitung-so-bastelt-ihr-ein-kaleidoskop>

<https://www.servus.com/a/se/magisches-kaleidoskop-selber-machen>

## Januar: „Gott blies dem Menschen den Lebensatem in die Nase und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“

### Erzählung zu 1. Mose 2,4b-23: Im Garten Eden

Eine Erzählung mit Ton, Erde, Naturmaterialien und Tierfiguren

Die kreative Vertiefung geschieht während der Erzählung.

#### Material

- je Kind eine etwa tennisballgroße Kugel weicher Ton (Schulton z. B. von Gerstaecker: <https://www.gerstaecker.de/schulton-rot-fein-schamottiert.html>)
- eine große Schale / Kiste / Wanne mit Erde, in der nachher gemeinsam weiter gestaltet werden soll  
Alternative: Folie oder Wachstuch, auf das Erde gekippt wird
- Naturmaterialien wie Blumen (ggf. gebastelte Blumen), Blätter, kleine Stöcke, Steine
- Tierfiguren, z. B. von Schleich

#### Anleitung

Jedes Kind erhält vor Beginn der Erzählung einen Tonklumpen in die Hand. Die Kinder werden gebeten - soweit es ihnen möglich ist - während der Erzählung die Augen geschlossen zu halten. Vermutlich werden die Kinder der Erzählung folgend spontan mitkneten und –formen. Wenn nicht, sollten währenddessen entsprechende Anleitungen gegeben werden.

Alternativ kann nur die Erzähler\*in einen größeren Klumpen Ton in der Hand halten und im Laufe der Erzählung zu einem Menschen formen. Ohne dass die Kinder selbst aktiv werden, erleben sie so eine Veranschaulichung der Geschichte. Sie gestalten dann im Anschluss an die Geschichte eine eigene Figur.

#### Geschichte

Ihr haltet eine Klumpen Ton in der Hand. Knetet ihn gut durch. Spürt, wie er sich anfühlt, macht euch mit ihm vertraut. (*Zeit geben*)

Am Anfang machte Gott, Ich-bin-da ist Gottes Name, Erde und Himmel. Erde war da. Aber keine einzige Pflanze wuchs darauf, kein Gras, kein Baum und keine Blume. Denn Ich-bin-da hatte es noch nicht auf die Erde regnen lassen. Nur Nebel stieg auf und machte die Erde etwas feucht. Ansonsten war sie ganz karg und lehmig. Nichts Schönes und nichts Lebendiges war darauf. Denn Tiere gab es auch noch keine. Die Erde sah aus wie euer Klumpen Ton.

Damit war Ich-bin-da aber ganz und gar nicht zufrieden. So hatte sich Ich-bin-da das mit der Erde nun wirklich nicht vorgestellt. Da fehlte doch was! Da fehlte Leben!

Ich-bin-da nahm einen großen Klumpen lehmige Erde und knetete ihn hin und her. Der Lehm wurde langsam immer weicher und geschmeidiger. Es fühlte sich fast so an, als ob der Lehm ein bisschen lebendig würde.

Da hatte Ich-bin-da eine Idee: „Ich will ein Erdwesen aus dem Lehm formen, ein lebendiges Erdwesen. Ich werde es „Mensch“ nennen. Ja, das ist es, was mir gefehlt hat.“

Und Ich-bin-da fing an zu formen.

Zuerst formte Ich-bin-da einen Kopf. (*Zeit geben*)

Dann einen Oberkörper. (*Zeit geben*)

Aus dem Oberkörper kamen ein linker und ein rechter Arm. (*Zeit geben*)

Zum Schluss kamen das linke und das rechte Bein dran. Starke Beine, um dem Menschen stabilen Stand zu geben. (*Zeit geben*)

Dann war das Erdwesen, der Mensch fertig. Liebevoll strich Ich-bin-da ihn glatt und formte



ihn nochmals nach, wo es nötig schien.

Dann hielt Ich-bin-da den Menschen noch ein wenig in den Händen. Das Erdwesen war noch nicht lebendig. Etwas fehlte.

Da hauchte Ich-bin-da ihm den eigenen Lebensatem ein. Und wirklich, das Erdwesen wurde lebendig, ein lebendiger, atmender Mensch. Mit dem Lebensatem von Ich-bin-da in sich. Jedes Ein- und Ausatmen ein Ich-bin-da. Dann stellte Ich-bin-da den Menschen in einen Garten. Den hatte Ich-bin-da extra für den Menschen gemacht.

*(Die Kinder stellen ihre Figuren in die große Schale mit Erde.)*

Dort wuchsen große, kräftige Bäume mit vielen Früchten und es blühten die schönsten Blumen und Sträucher. Auch Tiere schuf Ich-bin-da in diesem Garten: Die verschiedensten Arten von Tieren, die wir uns nur vorstellen können.

Und damit der Mensch nicht alleine leben musste, schuf Ich-bin-da noch viele andere Menschen auf der Erde.

*(Die Kinder haben jetzt Gelegenheit, mit Naturmaterialien und Tierfiguren den Garten zu gestalten. Ganz am Schluss können sie ihre Figur natürlich mit nach Hause nehmen.)*

Am Ende schaute sich Ich-bin-da alles nochmal in Ruhe an: Schön sah das aus! Die verschiedenen Menschen, die Pflanzen, die Tiere – alles passte so gut zusammen.

Und Ich-bin-da war sehr, sehr zufrieden!

**Kreative Vertiefung:** geschieht während der Erzählung

### **Beginn der Arbeit am durchlaufenden Element: Kaleidoskop bauen**

- Das Kaleidoskop wird gebaut und mit Namen versehen.
- Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei grüne „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.
- Es wird noch nicht endgültig verschlossen.
- Die Kaleidoskope werden in einem schönen Korb aufbewahrt, damit sie beim nächsten Mal auf jeden Fall zu Hand sind.

## Februar: „Ich will vor dir stehen auf dem Fels Horeb. Da sollst du an den Fels schlagen, so wird Wasser herauslaufen.“

### Erzählung zu 2. Mose 15,22-27;17,1-7: Mose und das Wasser in der Wüste Eine Erzählung im Sand

#### Material

- ein Sanderzählsack (zu bestellen entweder als „Erdsack“ unter <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/gott-im-spiel-material/gott-im-spiel-allgemeines-material/erdsack/489?c=174> , durch das dunkle Material ist der Kontrast zum Sand sehr deutlich oder als „Wüstensack“ unter <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/godly-play-material/glaubensgeschichten/wuestensack/275?c=141> , hier ist der Kontrast zum Sand nur minimal)
- Quarz- oder Fugensand aus dem Baumarkt (10kg Papiersack, Vorteil: Der Sand ist beim Kauf trocken! Sie brauchen mindestens 5 kg Sand im Erzählsack.)
- 7 Figuren (entweder Volk Gottes Figuren, zu bestellen unter <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/godly-play-material/glaubensgeschichten/volk-gottes-12-figuren/266?c=141> oder Holzfigurenkegel (verschiedene Anbieter im Internet)
- blaue Glasnuggets
- ein kleines Stück Holz von einem Zweig
- ein großer Stein
- ein Körbchen, in dem die Figuren, Glasnuggets, das Stück Holz und der Stein liegen

Was erzählt wird	Was gemacht wird <i>(Alle Anweisungen aus Sicht der erzählenden Person.)</i>
	<i>Setzen Sie sich auf den Boden vor den Sandsack. Stellen Sie das Körbchen mit den Erzählmaterialien neben sich.</i>
Das ist die Wüste. In der Wüste sind viele wichtige und wunderbare Dinge für die Menschen vom Volk Gottes geschehen. Und darum ist es wichtig, dass wir ein bisschen wissen, was es mit der Wüste auf sich hat.	<i>Öffnen Sie den Sandsack.  (Zum folgende Einleitungstext zur Wüste vgl. Jerome Berryman, Godly Play Bd. 2 Glaubensgeschichten)</i>
Die Wüste ist ein gefährlicher Ort. Ständig verändert sie ihr Aussehen und es ist schwierig, immer genau zu wissen, wo man gerade ist. In der Wüste gibt es kaum Wasser. Und wenn man kein Wasser findet, verdurstet man. In der Wüste wächst auch nur wenig. Am Tag brennt die Sonne ganz heiß und in der Nacht ist es bitter kalt. Wenn der Wind weht und einen der Flugsand trifft, ist das wie Peitschenhiebe und in einem Sandsturm kann man sogar ersticken. Die Wüste ist ein gefährlicher Ort.	<i>Fahren Sie beim Sprechen mit der Hand durch den Sand. Formen und verändern Sie dabei die Landschaft, um die Veränderungen durch den Wind anzudeuten und die von Ihnen später benötigte Landschaft zu bilden.</i>

Menschen gehen nicht gern hinein – es sei denn, sie müssen.	
Das ist Mose. Mose war ein besonderer Mensch.	<i>Legen Sie die Mosefigur in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie einmal im Kreis herum. Stellen Sie sie dann in den Eckbereich rechts oben.</i>
Er war ein Mensch, dem Gott so nahekam,	<i>Halten Sie Ihre rechte Hand schützend von rechts um Mose.</i>
und der Gott so nahekam, dass beide miteinander reden konnten, wie unter Freunden. Gott hatte Mose sogar seinen Namen verraten: Ich-bin-da. So heißt Gott.	<i>Halten Sie nun auch ihre linke Hand schützend von links um Mose, so dass Mose von beiden Händen „umhüllt“ ist.</i>
Und hier sind die Menschen vom Volk Israel, vom Volk Gottes.	<i>Zeigen Sie weitere sechs Figuren und stellen Sie sie zu Mose.</i>
Mose hatte sie aus Ägypten herausgeführt. Dort waren sie Gefangene gewesen, Sklaven. Doch Gott, Ich-bin-da, hatte ihre Not gesehen. Deshalb hatte Ich-bin-da Mose losgeschickt, um die Menschen zu befreien. Und das hatte Mose getan. Jetzt lag Ägypten hinter ihnen. Doch sie mussten weiter.	
Deshalb führte Mose das Volk in die Wüste hinein. Sie wanderten immer tiefer in die Wüste hinein. Doch es gab kein Wasser. Drei Tage waren sie nun schon in der Wüste unterwegs, ohne Wasser. Sie waren durstig.	<i>Bewegen Sie Mose und die anderen diagonal bis fast zur Mitte der Sandfläche. Lassen Sie Mose dabei immer ein kleines Stück vorgehen, dann folgen die anderen Figuren. Machen Sie das so lange, bis Sie fast in der Mitte der Sandfläche angekommen sind.</i>
Und dann entdeckten sie Wasser.	<i>Streuen Sie einige der blauen Glasnuggets in die Mitte der Sandfläche.</i>
Oh, wie sie jetzt dorthin rannten!	<i>Lassen Sie die Figuren zum Wasser „rennen“ und sich um das Wasser herum aufstellen.</i>
Der erste trank davon. Und spuckte es gleich wieder aus. „Igitt, das kann man nicht trinken. Das Wasser ist ganz bitter.“ Und sie nannten diese Stelle in der Wüste „bitter“. In ihrer Sprache heißt das Mara.	<i>Beugen Sie eine Figur zum Wasser und richten Sie sie schnell wieder auf.</i>
Die Menschen murrten. Sie gingen zu Mose.	<i>Bewegen Sie die sechs Figuren so, dass sie als Gruppe Mose gegenüberstehen.</i>

„Wir haben Durst. Aber was sollen wir trinken? Dieses bittere Wasser ist ungenießbar.“	
Da ging Mose ein bisschen vom Volk weg und rief nach Ich-bin-da.	<i>Bewegen Sie Mose etwas weg von den anderen Figuren. Aber er bleibt in Wassernähe.</i>
Und da kam Gott Mose so nahe,	<i>Halten Sie Ihre rechte Hand schützend von rechts um Mose.</i>
und Mose kam Gott so nahe, dass Mose wusste, was er tun musste.	<i>Halten Sie nun auch ihre linke Hand schützend von links um Mose, so dass Mose von beiden Händen „umhüllt“ ist.</i>
Ich-bin-da zeigte ihm ein Holz.	<i>Legen Sie das Holzstück in ihre geöffnete rechte Hand und halten Sie die Hand neben Mose.</i>
Mose nahm das Holz und warf es ins Wasser.	<i>Nehmen Sie dann das Holz mit der linken Hand herunter und legen Sie es ins „Wasser“.</i>
Und es war ein Wunder! Denn jetzt war das Wasser süß und alle konnten davon trinken. Ich-bin-da hatte sie mit Wasser versorgt, mitten in der Wüste.	<i>Bewegen Sie alle Figuren wieder an das Wasser.</i>
Am nächsten Tag zogen sie weiter. Wieder waren sie viele Tage in der Wüste unterwegs. Wieder hatten sie kein Wasser.	<i>Bewegen Sie Mose und die anderen diagonal von Mitte der Sandfläche bis fast in die linke Ecke bei Ihnen. Lassen Sie Mose dabei immer ein kleines Stück vorgehen, dann folgen die anderen Figuren. Machen Sie das so lange, bis Sie fast in der Ecke links vor Ihnen angekommen sind.</i>
Die Menschen murrten. Sie gingen zu Mose.	<i>Bewegen Sie die sechs Figuren so, dass sie als Gruppe Mose gegenüberstehen.</i>
„Gib uns Wasser! Wir haben Durst!“ Mose antwortete ihnen: „Habt doch Vertrauen zu Ich-bin-da. Wir sind heil aus Ägypten herausgekommen und bis jetzt hat Ich-bin-da uns auch in der Wüste mit allem versorgt, was wir brauchen. Habt doch Vertrauen!“ Aber die Menschen hatten vor allem Durst. Sie riefen: „Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten herausgeführt? Sollen wir alle jetzt etwa in der Wüste verdursten?“	
Da ging Mose ein bisschen vom Volk weg und rief nach Ich-bin-da.	<i>Bewegen Sie Mose etwas weg von den anderen Figuren. Aber er bleibt in Wassernähe.</i>

Und da kam Gott Mose so nahe,	<i>Halten Sie Ihre rechte Hand schützend von rechts um Mose.</i>
und Mose kam Gott so nahe, dass Mose wusste, was er tun musste.	<i>Halten Sie nun auch ihre linke Hand schützend von links um Mose, so dass Mose von beiden Händen „umhüllt“ ist.</i>
Nah bei ihnen war ein großer Felsen.	<i>Legen Sie den Stein in die linke Ecke bei sich.</i>
Zu dem ging Mose nun.	<i>Bewegen Sie Mose dorthin.</i>
Er schlug mit seinem Hirtenstab gegen den Felsen, so wie es Ich-bin-da ihm gesagt hatte.	
Da sprudelte Wasser aus dem Felsen hervor.	<i>Lassen Sie einige blaue Glasnuggets vor den Felsen fallen.</i>
Und alle konnten trinken.	<i>Bewegen Sie alle Figuren zum „Wasser“.</i>
Es war ein Wunder: Wasser in der Wüste. Ich-bin-da versorgte sie.	
<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ich frage mich, ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der auch von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und wir hätten trotzdem alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>	<p><i>Es kann sich ein Ergründungsgespräch mit den vier Fragen aus den Glaubensgeschichten bei Godly Play anschließen (vgl. Jerome Berryman, Godly Play Bd. 2: Glaubensgeschichten). Die Fragen sind ergebnisoffen, alle können, niemand muss antworten.</i></p>

## Kreative Vertiefung: Ein Sandbild gestalten oder einfach malen

### Material

- farbiger Sand  
(Je Farbe ein Marmeladenglas mit Quarz- oder Fugensand aus dem Baumarkt füllen und einen Teelöffel Farbpigmente zugeben. Deckel drauf und alles gut durchschütteln! Später einfach Sand nachfüllen und wieder durchschütteln. Es dauert eine ganze Weile, bis auch wieder Farbpigmente nachgefüllt werden müssen! Sie sind sparsam im Verbrauch!  
Farbpigmente: <https://www.gerstaecker.de/gerstaecker-creativ-pigmente.html>  
Achtung: Ungiftige Farbpigmente bestellen!
- kleine Schälchen, um sich den benötigten Sand abzufüllen
- Teelöffel (für jedes Farbglas einen zum Abfüllen, außerdem Löffel, mit denen die Kinder dann „ihren“ Sand auf ihr Bild streuen können)
- Pritstifte (für flächiges Arbeiten)
- Flüssigkleber (für Linien)
- ggf. Bleistifte zum Vorzeichnen
- Radiergummis
- weißer Tonkarton
- ggf. Unterlagen
- Mülleimer mit großer Öffnung, um den überschüssigen Sand von den Bildern dort hinein zu schütten
- Möglichkeit zum Händewaschen hinterher
  
- Falls einfach gemalt werden soll: Wachsmal- oder Buntstifte, DIN A3 - Papier

### Anleitung

- Überleg einmal, welcher Moment in der Geschichte dir besonders lieb oder wichtig war. Wenn du willst, kannst du ihn mit farbigem Sand gestalten.
- Mit dem Bleistift kannst du vorzeichnen.
- Dann trägst du Kleber auf: Uhu für Linien, Prit für größere Flächen. Trag immer nur dort Kleber auf, wo du als nächstes Sand streuen möchtest.
- Streu dann den farbigen Sand, den du brauchst darüber.
- Bevor du die nächste Stelle machst, kipp den überflüssigen Sand in den Mülleimer. (Ältere können ihn auch in das entsprechende Schälchen zurückkippen.)

### Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei blaue „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## März: „Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn.“

### Erzählung zu Lukas 24,13-35: Emmaus

Eine Erzählung mit Reibebildern

**Alternative:** Erzählung mit Sprechzeichen

Zeichnen Sie die Bilder einfach mit Edding auf eine Flipchart (s. S. 23/24).

#### Material





- dünner Kopierkarton
  - Bleistift
  - Schere
  - Pritstift
  - Wachsmalblöcke (Stockmar)
  - ein weißer Bogen Tonkarton
  - zwei weiße Bögen Tonpapier
  - Edding
  - Tesakrepp
  - Vorlagen für die acht Szenen (siehe Skizze S. 24)
- } Alternativ kann eine Flipchart mit weißem Flipchartpapier verwendet werden (3 Blätter).

#### Anleitung





Mit Reibebildern zu erzählen geht wie das Durchrubbeln von Münzen, über die man ein Stück Papier gelegt hat. Allerdings hat man vorher beim Herstellen der Vorlagen einen etwas erhöhten Zeitaufwand.

- Übertragen Sie die Szenen aus der Skizze auf weißen Kopierkarton und schneiden Sie alle Figuren und Gegenstände aus.
- Teilen Sie beide Bögen Tonpapier oder die oberen beiden Blätter Flipchartpapier in acht gleichgroße Felder auf, weil die Geschichte aus acht Szenen besteht. Zeichnen Sie die Trennlinien mit einem Edding nach, so dass auf beiden Blättern acht Felder erkennbar sind. Schneiden Sie dann aus dem einen Bogen Tonpapier oder aus dem einen Flipchartpapier die acht Felder aus. So können Sie die einzelnen Szenen (s. S. 25) später für die Kreativphase auf verschiedenen Tischen verteilen.
- Fixieren Sie die ausgeschnittenen Figuren und Gegenstände mit einem Pritstift auf den acht ausgeschnittenen Szenenblättern, damit die Vorlagen nicht verrutschen können.
- Befestigen Sie dann die acht Szenenblätter mit Tesakreppröllchen in der richtigen Reihenfolge auf dem Tonkarton oder dem unteren, nicht markierten Flipchartpapier.
- Legen Sie das markierte Blatt Tonpapier darüber oder klappen Sie das vordere, markierte Flipchartblatt herunter. Damit das Tonpapier beim Reiben nicht verrutschen kann, können Sie auf der Unterlage Einstecklaschen befestigen (vergleichbar großen Fotoecken, z. B. aus Kopierkarton herstellen und aufkleben). In diese Ecken wird dann das Tonpapier eingesteckt.
- Nehmen Sie die Wachsmalblöcke quer und reiben Sie die entsprechende Szene frei.
- **Wichtig:** Erzählen Sie erst und reiben Sie danach die entsprechende Szene frei. Lassen Sie sich dafür Zeit und reden Sie dabei dann nicht. So entsteht das Szenenbild langsam vor den Augen der Kinder. Die Kinder haben Zeit, das Gehörte mit dem Bild abzugleichen. Erst wenn die entsprechende Szene frei gerieben ist, erzählen Sie weiter.






## Geschichte


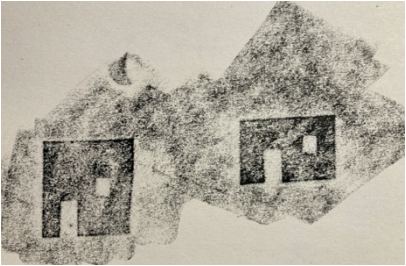



<b>Was erzählt wird</b>	<b>Was <u>danach</u> frei gerieben wird</b> (Vorschläge für Farben in Klammern)
Jerusalem.	1. Bild: links Jerusalem frei reiben (braun) 
Vor drei Tagen war dort etwas sehr Trauriges geschehen. Auf dem Hügel außerhalb der Stadt	1. Bild: über Jerusalem Hügel frei reiben (braun) 
war Jesus gekreuzigt worden und gestorben, zusammen mit zwei anderen.	1. Bild: über dem Hügel drei Kreuze frei reiben (schwarz) 
Für die Freunde und Freundinnen von Jesus war die Welt zusammengebrochen. Sie waren so traurig. Sie wussten nicht, was sie jetzt machen sollten. So ohne Jesus. Zwei von ihnen, einer hieß Kleopas (den Namen des anderen wissen wir leider nicht), beschlossen, dass sie nicht in Jerusalem bleiben wollten. Sie wollten wieder nach Hause gehen. Zurück in ihr Dorf. Nach Emmaus.	
Hier ist der Weg, der von Jerusalem nach Emmaus führt.	1. Bild: Weg rechts von Jerusalem frei reiben (braun) 










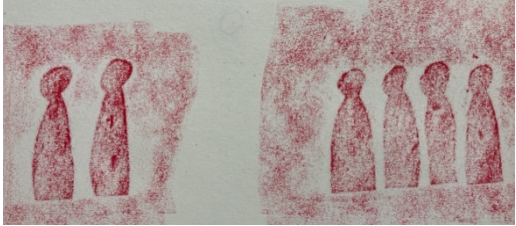

<p>Und dort gingen Kleopas und sein Freund.</p>	<p>1. Bild: rechts auf dem Weg Kleopas und den Freund frei reiben (schwarz)</p> 
<p>Sie redeten miteinander. Sie sprachen über Jesus. Sie sprachen, darüber, wie er gestorben war. Sie erinnerten sich daran, wie war, als Jesus noch lebte. Manchmal weinten sie auch dabei.</p>	
<p>Plötzlich war da noch einer.</p>	<p>1. Bild: Gestalt (Jesus) links neben den beiden frei reiben (dunkles gelb)</p> 
<p>Er ging einfach neben ihnen her und hörte ihnen zu. Schließlich fragte er: „Wovon redet ihr zwei da? Was ist geschehen?“ Da blieben sie stehen. „Du kommst doch auch gerade aus Jerusalem. Weißt du denn nicht, was da geschehen ist?“ „Was denn?“ fragte der Fremde.</p>	
<p>Da antwortete Kleopas: „Na das mit Jesus!“</p>	<p>2. Bild: mittig Jesus frei reiben (dunkelgelb)</p> 
<p>„Wir dachten, dass er von Gott kommt.“</p>	<p>2. Bild: Strahlen von oben in Richtung Jesus frei reiben (dunkelgelb)</p> 

<p>„Er hat uns von Gott erzählt.“ „Ja, wie Gott sich die Welt wünscht, gerecht und voll Frieden.“ „Und er hat Menschen geheilt und wieder froh gemacht.“ „Es war wunderbar mit ihm.“</p>	
<p>„Und dann ist er verhaftet worden. Er wurde zum Tode verurteilt und gekreuzigt.“</p>	<p>2. Bild: Kreuz um Jesus frei reiben (schwarz)</p> 
<p>„Das ist jetzt drei Tage her“, sagte der andere Freund.</p>	
<p>„Und heute Morgen haben uns drei unserer Freundinnen erschreckt.“</p>	<p>3. Bild: Dreiergruppe links frei reiben (schwarz)</p> 
<p>Sie sind zur Grabhöhle gegangen, in die Jesus gelegt worden war. Aber der Stein, der das Grab verschlossen hatte war weggerollt, und das Grab war leer.</p>	<p>3. Bild: Grabhöhle und Stein rechts frei reiben (braun)</p> 
<p>Und dann war da ein Engel.</p>	<p>3. Bild: zwischen Dreiergruppe und Grabhöhle Engel frei reiben (hellgelb)</p> 
<p>Der hat ihnen gesagt, dass Jesus lebt. Aber das kann ja gar nicht sein!“</p>	

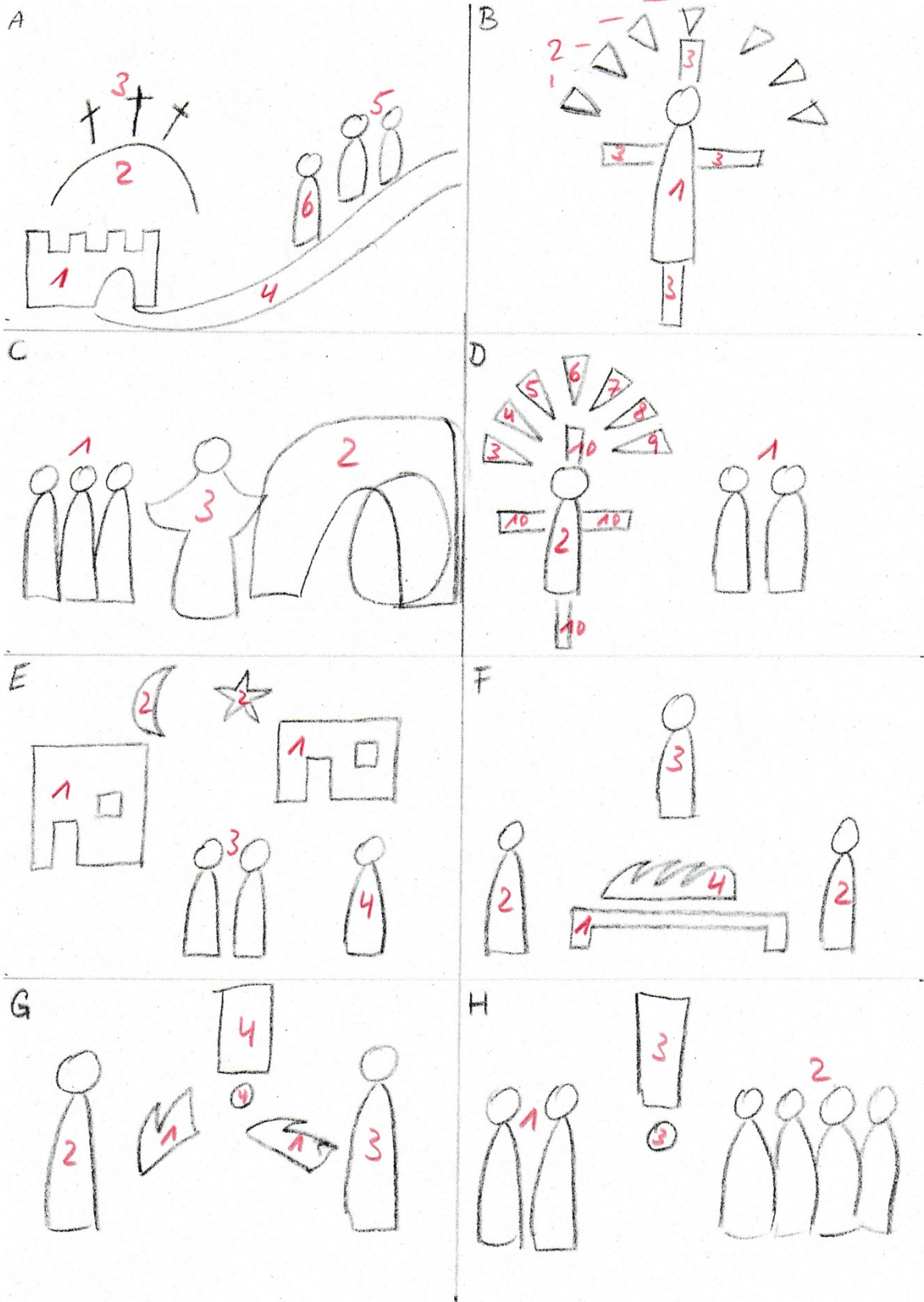
<p>So erzählten die beiden, Kleopas und sein Freund.</p>	<p>4. Bild: rechts Kleopas und den Freund freireiben (schwarz)</p> 
<p>Und der Fremde ging mit ihnen und hörte ihnen zu.</p>	<p>4. Bild: links Jesus frei reiben (dunkelgelb)</p> 
<p>Er hörte ihnen lange zu. Er ließ sie erzählen, all ihre Erinnerungen und ihren Kummer. Er ließ sie weinen. Das tat ihnen gut. Schließlich begann er zu reden:</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie Gott Jesus ausgesucht und in die Welt geschickt hat als Messias, als Retter.</li> <li>- Wie Jesus so gelebt hat, wie Gott es will.</li> <li>- Wie er für die Menschen da war.</li> <li>- Wie er Kranken und Traurigen geholfen hat.</li> <li>- Wie er sich um Einsame und Verachtete gekümmert hat.</li> <li>- Wie er sich für alle Menschen eingesetzt hat und deshalb mit den Mächtigen in Streit geriet.</li> <li>- Wie er die Menschen wieder mit Gott zusammengebracht hat.</li> </ul>	<p>4. Bild: Nach jedem Satz einen einzelnen Strahl um Jesus frei reiben, links beginnen (dunkelgelb)</p>  <p>usw.</p> 
<p>Und wie er bereit war, dafür sogar zu sterben, weil Gott ihn niemals verlassen würde.</p>	<p>4. Bild: Kreuz um Jesus frei reiben (dunkelgelb)</p> 

<p>Und während der Fremde so redete und ihnen all das erklärte, da wurde es Kleopas und seinem Freund warm ums Herz.</p>	<p><i>4. Bild: Kleopas und den Freund mit rot übermalen</i></p> 
<p>Schließlich kamen die drei nach Emmaus.</p>	<p><i>5. Bild: Häuser frei reiben (schwarz)</i></p> 
<p>Es war Abend geworden.</p>	<p><i>5. Bild: Mond und Sterne frei reiben (gelb)</i></p> 
<p>Kleopas und sein Freund blieben vor ihrem Haus stehen.</p>	<p><i>5. Bild: Kleopas und Freund vor Haus frei reiben (rot)</i></p> 
<p>Doch der Fremde schien weitergehen zu wollen.</p>	<p><i>5. Bild: Jesus mit etwas Abstand rechts neben Freunden frei reiben (dunkelgelb)</i></p> 

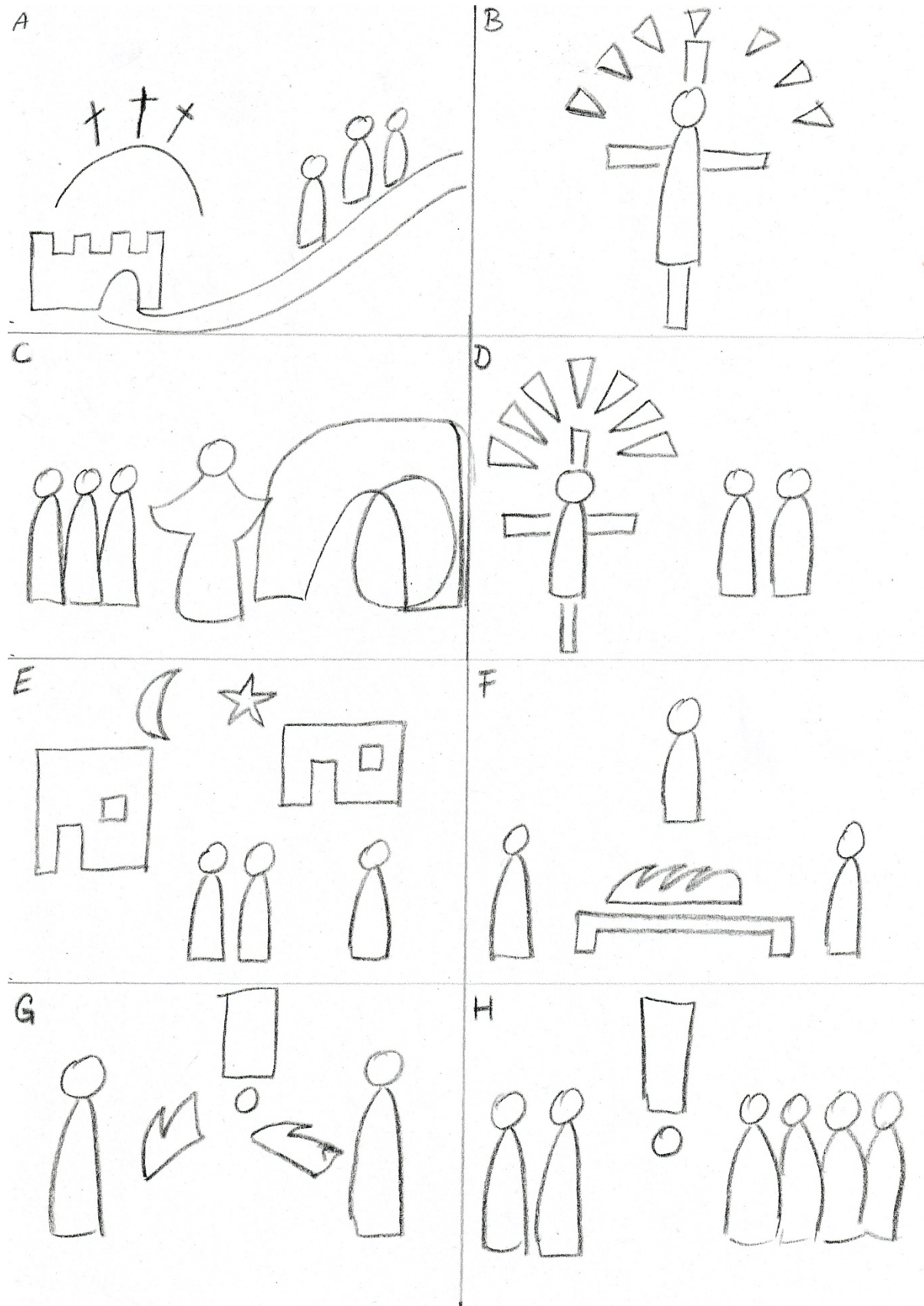
<p>Da sagten die beiden zu dem Fremden: „Bleib doch bei uns. Es ist ja schon Abend geworden.“ Der Fremde nickte und zusammen gingen sie ins Haus. Sie wollten zu Abend essen.</p>	
<p>Sie setzen sich miteinander an den Tisch.</p>	<p><i>6. Bild: Tisch frei reiben (schwarz), links und rechts die beiden Freunde frei reiben (rot), oberhalb des Tisches Jesus frei reiben (dunkelgelb)</i></p> 
<p>Auf dem Tisch lag ein Brot.</p>	<p><i>6. Bild: Brot frei reiben (braun)</i></p> 
<p>Der Fremde nahm das Brot. Er dankte Gott dafür. Dann brach er es.</p>	<p><i>7. Bild: die beiden Brothälften frei reiben (braun)</i></p> 
<p>Ein Stück reichte er Kleopas,</p>	<p><i>7. Bild: Kleopas links frei reiben (rot)</i></p> 

<p>Das andere dem Freund.</p>	<p>7. Bild: Freund rechts frei reiben (rot)</p> 
<p>Und da erkannten sie ihn und verstanden endlich, wer da die ganze Zeit mit ihnen unterwegs war.</p> <p>Und als sie es verstanden hatten, war Jesus verschwunden. Aber jetzt machte das nichts mehr. Kleopas sagte: „Mir ist ganz warm ums Herz geworden, als er uns unterwegs alles erklärt hat.“ „Ja“, sagte der Freund, „und diese Wärme ist immer noch da, weil Jesus wirklich lebt und weil er bei uns ist, auch wenn wir ihn nicht sehen.“ „Komm“, rief Kleopas, „wir müssen zurück nach Jerusalem und den anderen davon erzählen.“</p>	<p>7. Bild: Ausrufezeichen in der Mitte frei reiben (dunkelgelb)</p> 
<p>Und so liefen sie zurück nach Jerusalem</p>	<p>8. Bild: links Kleopas und Freund frei reiben (rot)</p> 
<p>zu den anderen Freundinnen und Freunden.</p>	<p>8. Bild: rechts die anderen frei reiben (rot)</p> 
<p>Schon von Weitem riefen sie: „Jesus lebt! Wir haben ihn gesehen!“ Und die anderen antworteten: Wir auch!“</p>	<p>8. Bild: mittig Ausrufezeichen frei reiben (dunkelgelb)</p> 

Vorlage für das Sprechzeichnen oder Freireiben mit roter Nummerierung der Reihenfolge:



Gesamtbild Sprechzeichen / Vorlagen zum Ausschneiden für Reibebilder (größer kopieren):





## **Kreative Vertiefung: Die Geschichte selber frei reiben und als Buch binden**

### **Material**

- die fertigen Vorlagen der Geschichte
- Tesakrepp
- viel Papier in der passenden Größe
- Wachsmalblöcke
- Bleistifte
- Locher
- Schnur

### **Anleitung**

Die acht fertigen Vorlagen werden vom Tonkarton bzw. dem Flipchartpapier gelöst und auf mehreren Tischen im Raum verteilt. Am besten fixieren Sie die Vorlagenblätter jeweils mit Tesakreppröllchen auf den Tischen. Die für jede Szene benötigten Wachsmalblöcke werden dazu gelegt. Außerdem liegt Papier zum Frei-Reiben daneben bereit. Die Kinder können in beliebiger Reihenfolge von Tisch zu Tisch gehen, ein Blatt Papier auf die Vorlage legen und das Bild selbst frei reiben. Ein leeres Blatt gestaltet jedes Kind für sich als Titelseite. Wenn jedes Kind für sich alle Bilder frei gerieben und eine Titelseite gestaltet hat, werden die Blätter in der richtigen Reihenfolge sortiert. Dann wird der Packen am linken Rand gelocht und mit einer Schnur zusammengebunden. So kann jedes Kind seine eigene Reibebildergeschichte mit nach Hause nehmen. Ältere Kinder können mit Bleistift auch Texte zu den Bildern schreiben.

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei braune „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## **April: „Wenn unser Gott will, so kann er uns erretten.“**

### **Erzählung zu Daniel 3,1-30: Die drei Männer im Feuerofen**

Eine Erzählung mit Storybag / Alternativ: PowerPoint oder Großbilderbuch

#### **Storybag**

Der Storybag muss selbst genäht werden.

Nähanleitung: <https://relimentar.de/wp-content/uploads/2023/05/Naehanleitung-Storybag.pdf>

YouTube-Film: <https://www.youtube.com/watch?v=JpegPWqwgng>

#### **PowerPoint**

Alternativ können die Bilder als PowerPoint gezeigt werden.

Die Präsentation können Sie per Mail anfordern: [christiane.zimmermann-froeb@ekir.de](mailto:christiane.zimmermann-froeb@ekir.de)

#### **Großbilderbuch**

##### **Material**

- DIN A3 – Blätter, dickeres Papier, z. B. Kopierkarton / Tonkarton
- Eddings
- Wachsmalstifte
- Locher
- Schnur

##### **Anleitung**

Gestalten Sie die Blätter nach den Vorgaben in der Geschichte.

Sie können nur mit Farben arbeiten oder alternativ einfache Zeichnungen machen.

Die Blätter werden hochkant bemalt und zwar immer nur von einer Seite.

Dann werden die Blätter an einer Längsseite gelocht und mit der Schnur als Buch gebunden.

Zum Erzählen kann das Großbilderbuch auf zwei Stühle gestellt werden.

Lassen Sie sich Zeit beim Erzählen.

Zunächst wird das jeweils neue Bild gesehen. Dann wird dazu erzählt.

Danach einen Moment warten und erst dann umblättern.

Mit jüngeren Kindern können Sie jeweils auch erst beschreiben lassen, was die Kinder auf dem Bild sehen, bevor Sie dazu erzählen.

Geschichte

<p><b>Was zu sehen ist</b></p>	<p><b>Was erzählt wird</b></p>
	<p>Zu den Regieanweisungen:                  „drehen“ = die andere Seite zeigen                  „krepeln“ = den nächsten Teil nach außen krepeln</p> <p>Gold.                  Gold, das wisst Ihr, ist kostbar.                  So kostbar, dass Könige sich daraus ihre Kronen anfertigen lassen.                  Nebukadnezar war ein König.                  Und er hatte nicht nur eine goldene Krone.                  Nein!                  Er hielt sich für einen so wundervollen, so einen fabelhaften, so einen weisen und hervorragenden Herrscher, dass er ein ganzes Standbild seiner Person aus Gold anfertigen ließ.</p> <p>Und dann befahl er allen Menschen in seinem Reich:</p> <p>„Wenn ihr den Klang der (<i>drehen</i>) goldenen Posaunen hört, dann werft ihr euch vor meinem (<i>zurückdrehen</i>) goldenen Standbild nieder.</p> <p>Betet mich an, preist mich, lobt mich, weil ich ein so wundervoller, fabelhafter, weiser und hervorragender Herrscher bin.“</p> <p>Aber so ganz traute Nebukadnezar sich und seiner wunderbaren Herrschaft wohl nicht.                  Denn er befahl weiter (<i>krepeln</i>):</p>
	<p>„Wer sich aber nicht vor meinem Standbild niederwirft, wer mich nicht anbetet, mich nicht preist und lobt, der wird in einen feurigen Ofen geworfen!“ (<i>drehen</i>)</p>

	<p>Hm. Die Menschen in Nebukadnezars Reich dachten nach.</p> <p>War er wirklich so ein weiser und wunderbarer Herrscher, so wirklich golden, dass sie sich deshalb vor ihm niederwerfen würden?</p> <p>Oder war es vor allem ihre Angst vor dem feurigen Ofen?</p> <p>Wir auch immer: Die Angst vor dem feurigen Ofen war größer.</p> <p>Und so warfen sie sich vor seinem Standbild nieder und lobten und priesen ihn und beteten ihn an.</p> <p><i>(krempeIn)</i></p>
	<p>Aber da waren auch drei Männer: Schadrach, Meschach und Abed Nego. Sie gehörten zum Volk Gottes, das so zahlreich ist wie die Sterne am Himmel.</p> <p>Und sie warfen sich nicht nieder vor dem Standbild!</p> <p>Als Nebukadnezar das hörte, ließ er die drei zu sich bringen.</p> <p>„Wie könnt ihr es wagen, euch nicht vor meinem Standbild niederzuwerfen!“</p> <p>Die drei antworteten:</p> <p><i>(drehen)</i></p>
	<p>„Wir verneigen uns nur vor unserem Gott. Denn er ist weiser und wunderbarer, geheimnisvoller und hervorragender als du es je sein wirst. Er ist immer bei uns.</p> <p>Wir haben keine Angst vor deinem feurigen Ofen.</p> <p>Wenn unser Gott will, kann er uns sogar von dort erretten.</p> <p>Aber selbst wenn er nicht will, werden wir ihn nicht verlassen!“</p> <p><i>(krempeIn)</i></p>

	<p>Nebukadnezar wurde furchtbar wütend.</p> <p>Er kochte vor Wut.</p> <p>Und er befahl: „Heizt den Ofen noch tausendmal mehr an, und werft die drei hinein!“</p> <p>Und so geschah es.</p> <p><i>(drehen)</i></p>
	<p>Als man die drei hineingeworfen hatte, bildete sich viel Rauch. Und erst konnte man gar nichts erkennen.</p> <p>Doch als Nebukadnezar dann wieder hinsah...</p> <p><i>(krempeIn)</i></p>
	<p>... da sah er die drei unversehrt im Ofen umhergehen.</p> <p>Und bei ihnen war ein vierter. Der leuchtete wie Sonne, Mond und Sterne.</p> <p>Da befahl Nebukadnezar: „Öffnet den Ofen! Holt die drei heraus!“</p> <p>Und so geschah es.</p> <p>Als die drei vor Nebukadnezar standen, fragte er: „Was war das? Was ist da geschehen?“</p> <p>Und sie antworteten ihm:</p> <p><i>(drehen)</i></p>



„Unser Gott ist immer bei uns.  
Von allen Seiten umgibt er uns  
und kommt uns ganz nahe.  
Er verlässt uns nicht, niemals.  
Und darum verlassen auch wir ihn nicht!“

Das beeindruckte Nebukadnezar so sehr,  
dass er von nun an erlaubte,  
dass alle in seinem Reich, die wollten,  
diesen Gott anbeten durften.

### Kreative Vertiefung: Ein eigenes Buch gestalten

#### Material

- Kopierkarton DIN A5
- Wachsmalstifte
- ggf. Stoffreste
- Kleber
- Scheren
- Stifte
- ggf. Kopien des Geschichtentextes
- Locher
- Schnur

#### Anleitung

Jedes Kind erhält zehn Kartonseiten.

Die Seiten hochkant legen und links am Rand lochen.

Mit der Schnur zu einem Buch binden.

Die Titelseite gestalten: Die drei Männer im Feuerofen

Im Folgenden jeweils auf der linken Seite ein Bild der Geschichte gestalten (entweder nur mit Farben oder etwas Eigenes dazu malen oder Stoffreste auswählen und aufkleben) und auf der rechten Seite den entsprechenden Text der Erzählung aufkleben oder etwas Eigenes dazu schreiben.

#### Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei goldene „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## Mai: „Es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus.“

### Erzählung zu Apostelgeschichte 2,1-13: Pfingsten

#### Eine Rückengeschichte

Rückengeschichten, d. h. Geschichten die mit den Fingern auf dem Rücken eines anderen erzählt werden, sind eine schöne Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich etwas Gutes zu tun und dabei vertraute Geschichten ganz neu und neue Geschichten ganz „hautnah“ zu erleben. Voraussetzung ist, dass sich zwei Menschen zusammentun, die daran Spaß haben. Da es um Berührung geht, ist das Angebot absolut freiwillig. Wer nicht mitmachen möchte, muss nicht! Eine\*r ist Schreiber\*in und eine\*r ist die Tafel. Die Tafel legt sich bequem auf den Bauch oder setzt sich rittlings so hin, dass sie der anderen Person den Rücken zuwendet oder beide stehen. Der\*die Schreiber\*in kniet oder setzt sich so hin, dass er\*sie mit den Händen den Rücken der anderen Person gut erreichen kann. Für die Tafel gilt: Lange Haare nach vorn machen, bei Kapuzenpullis die Kapuze aufsetzen.

Dann kann es losgehen. Ein\*e Mitarbeitender\*in erzählt die Geschichte und macht die Bewegungen in der Luft vor. Der\*die Schreiber\*in macht sie auf dem Rücken der anderen Person nach. Bei kleinen Kindern können die Bewegungen in der Geschichte evtl. noch zusätzlich als Regieanweisung miterzählt werden (z.B. „Ein Mensch geht auf sein Feld. Und jetzt laufen zwei Finger über den Rücken.“)

Wichtig ist, dass vor Beginn gesagt wird, welche Bereiche berührt werden: nämlich nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille. Es wird nicht gekitzelt, nicht gekniffen und nicht gehauen. Wenn jemand sehr kitzelig ist, müssen die Bewegungen etwas stärker ausgeführt werden. Um sich miteinander bekannt zu machen, putzt der\*die Schreiber\*in erst einmal den Rücken der anderen Person.

Die Geschichte wird zweimal erzählt. Nach dem ersten Durchgang tauschen die Partner\*innen. Die Geschichte beim zweiten Mal bitte genauso langsam erzählen wie beim ersten Mal. Die Kinder erleben sie zweimal in ganz unterschiedlichen Rollen: einmal gestaltend, einmal erspürend.

#### Geschichte

Was man sagt	Was man macht
Hier ist die Stadt Jerusalem mit ihren starken Mauern.	<i>Mit beiden Zeigefingern oben in der Rückenmitte beginnend ein großes Viereck über den ganzen Rücken zeichnen.</i>
Von überallher waren Menschen in die Stadt gekommen, aus vielen verschiedenen Ländern.	<i>Finger von allen Seiten vom Rückenrand her in die Rückenmitte laufen lassen.</i>
Und sie sprachen alle ganz verschiedene Sprachen.	<i>Mit einem Zeigefinger mehrfach auf eine Stelle tippen. Danach mit dem anderen Zeigefinger mehrere waagerechte Striche auf einer anderen Stelle machen. Danach mit dem ersten Zeigefinger an einer dritten Stelle wiederholt einen kleinen Kreis malen.</i>
Doch sie waren alle aus demselben Grund gekommen. Sie wollten eines der großen Feste feiern: das Fest der ersten Weizenernte im Jahr.	

Das erste Korn des Jahres war auf den Feldern gewachsen.	<i>Mit beiden Zeigefingern von unten nach oben viele Striche auf den Rücken zeichnen.</i>
Und es war abgeschnitten und geerntet worden.	<i>Mit einer Hand mehrfach eine Sichel-artige, abmähende Bewegung quer über den Rücken machen.</i>
Jetzt war es Zeit, Gott dafür zu danken. Ja, Gott versorgte die Menschen. Doch Gott versorgte sie nicht nur mit Essen. Gott hatte den Menschen auch gute Regeln gegeben, damit sie miteinander leben können, die Tora.	<i>Beide Hände flach auf den Rücken legen.</i>
Vor langer Zeit war Mose dafür auf den Berg Gottes gestiegen. Gott hatte ihn gerufen.	<i>Zwei Finger unten am Rücken aufsetzen und nach oben wandern lassen.</i>
Der Berg war in Wolken gehüllt, wie in dichten Rauch.	<i>Beide gespreizten Hände gegeneinander über den oberen Rücken kreisen lassen.</i>
Denn Gott selbst war wie ein leuchtendes Feuer auf den Berg herabgekommen.	<i>Handflächen aneinanderlegen, dann die Handkanten oben am Rücken aufsetzen und eine schlängelnde Bewegung nach unten machen, wie eine Flamme.</i>
Und dann hatte Gott mit Mose gesprochen.	<i>Flammen-Hände anhalten und auf dem Rücken stehen lassen.</i>
Und Mose hatte aufgeschrieben, was Gott ihm sagte. Jede einzelne der 10 guten Regeln hatte Mose aufgeschrieben.	<i>Mit einem Zeigefinger schreibende Bewegungen von rechts nach links über den Rücken machen, mehrere Zeilen untereinander „schreiben“.</i>
Und dann war er wieder vom Berg herabgestiegen und hatte diese Regeln zu den Menschen gebracht.	<i>Zwei Finger oben am Rücken aufsetzen und nach unten wandern lassen.</i>
Ja, auch so versorgte Gott die Menschen. Und dafür dankten sie ihm. Das war das große Fest, das in diesen Tagen in Jerusalem gefeiert wurde.	<i>Beide Hände flach auf den Rücken legen.</i>
Auch die Freund*innen von Jesus waren in Jerusalem. Seit Ostern waren sie dort.	<i>Finger von allen Seiten vom inneren Rückenbereich her in die Rückenmitte laufen lassen.</i>
Sie trafen sich immer in demselben Haus.	<i>In der Rückenmitte mit beiden Zeigefingern ein kleineres Viereck zeichnen.</i>
Auch sie wollten Gott danke sagen, für die Ernte und für die guten Regeln. Und – wie immer wenn sie sich trafen – erzählten sie auch von Jesus.	<i>Beide Hände flach auf den Rücken legen.</i>



Auf einmal war es ihnen, als ob ein Wind durch das Haus fegte.	<i>Mit beiden Händen abwechselnd von links und rechts wie Wind über den Rücken streichen.</i>
Es brauste richtig.	<i>Beide gespreizten Hände gegeneinander über den oberen Rücken kreisen lassen.</i>
Manche meinten, sie hätten Feuerzungen herabkommen sehen.	<i>Handflächen aneinanderlegen, dann die Handkanten oben am Rücken aufsetzen und eine schlängelnde Bewegung nach unten machen, wie eine Flamme. Die Bewegung noch zweimal von unterschiedlichen Stellen aus wiederholen.</i>
Wie auch immer: Sie alle spürten, dass Gott ihnen ganz nahegekommen war. Sie hatten das Gefühl, als ob Gottes gute Geistkraft sie erfüllte. Ihnen wurde ganz warm ums Herz.	<i>Eine Hand aufrecht in die Rückenmitte legen.</i>
Und gute Ideen begannen in ihnen zu sprudeln.	<i>Mit den Fingern dieser Hand jetzt auf der Stelle krabbelnde, „sprudelnde“ Bewegungen machen.</i>
Und dann sprudelte es aus ihnen heraus und sie begannen zu erzählen: von Jesus und allem, was sie mit ihm erlebt hatten.	<i>Von dieser Stelle aus die Finger immer ein Stück in verschiedene Richtungen krabbeln/sprudeln lassen.</i>
Als der Wind durch das Haus gefegt war,	<i>Mit beiden Händen abwechselnd von links und rechts wie Wind über den Rücken streichen.</i>
hatten auch die vielen anderen Menschen in Jerusalem	
das Brausen gehört.	<i>Beide gespreizten Hände gegeneinander über den oberen Rücken kreisen lassen.</i>
Neugierig kamen sie nun herbeigelaufen.	<i>Finger von allen Seiten vom Rückenrand her in die Rückenmitte laufen lassen.</i>
Und sie hörten, wie die Freund*innen von Jesus über ihn sprachen, wie es aus ihnen heraussprudelte.	<i>Von der Rückenmitte aus die Finger einer Hand immer ein Stück in verschiedene Richtungen krabbeln/sprudeln lassen.</i>
Und obwohl die Menschen aus verschiedenen Ländern kamen und verschiedene Sprachen sprachen, hörten sie die Freund*innen Jesu in ihren eigenen Sprachen reden.	<i>Von der Rückenmitte aus die Finger einer Hand ein Stück in eine Richtung krabbeln/sprudeln lassen, dann mit dem Zeigefinger dort mehrfach auf eine Stelle tippen.  Dann von der Rückenmitte aus die Finger einer Hand ein Stück an eine andere Stelle krabbeln/sprudeln lassen und dort mit dem</i>

	<p><i>Zeigefinger einige waagerechte Striche machen.</i></p> <p><i>Danach von der Rückenmitte aus die Finger einer Hand ein Stück an eine dritte Stelle krabbeln/sprudeln lassen und dort mit dem Zeigefinger mehrfach einen kleinen Kreis malen.</i></p>
Die Menschen wunderten sich. „Wie kann es sein, dass wir sie verstehen?“	<i>Ein großes Fragezeichen malen.</i>
Andere sagten: „Pah, die sind doch betrunken!“	<i>Mit einer Hand einen leichten, abfälligen Stoß gegen ein Schulterblatt geben.</i>
Da begann Petrus, einer der Freunde Jesu zu sprechen: „Ihr lieben Menschen!“	
Heute ist Gottes Geistkraft zu uns gekommen, so wie Gott es immer schon versprochen hatte. Sie wärmt unser Herz und schenkt uns sprudelnde gute Ideen. Sie hilft uns, nach Gottes guten Regeln zu leben. Genauso wie Jesus es immer getan hat. Dafür haben Menschen Jesus getötet. Doch Gott hat ihm das Leben neu geschenkt, ein ewiges Leben. Gott will auch uns dieses ewige Leben schenken. Und falls wir das mal vergessen, wird die wärmende Geistkraft uns immer wieder daran erinnern. Ja, so sorgt Gott für uns.“	<i>Eine Hand aufrecht in die Rückenmitte legen und bis zum Ende liegen lassen.</i>

### **Kreative Vertiefung: Kerzen für Gottes wunderbare Geistkraft gestalten**

#### **Material**

- für jedes Kind eine größere Stumpenkerze
- Wachsplatten
- Brettchen, um darauf aus den Wachsplatten auszuschneiden
- Messer und Scheren, um aus den Wachsplatten auszuschneiden
- Bleistifte, um ggf. Buchstaben oder Motive auf den Wachsplatten vorzuschreiben / aufzuzeichnen

#### **Anleitung**

- Welches Symbol würdest Du für Gottes wärmende Geistkraft wählen?
- Bei was wird es Euch warm ums Herz oder Ihr habt einen Geistesblitz?
- Ihr könnt einzelne Worte verwenden oder Bilder machen und das auf den Kerzen anbringen.

#### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei rote „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## Juni: „Werft eure Netze zum Fang aus!“

### Erzählung zu Lukas 5,1-11: Der Fischzug des Petrus

Eine Erzählung mit einem Gegenstand zum Mitmachen/Mitspielen

#### Material

- Für jedes Kind ein dreieckiges Segel aus weißem Baumwollstoff.  
Die Segel werden aus weißen Bettlaken geschnitten.  
Größe der Segel: DIN A3 diagonal durchgeschnitten
- Das Segel der Erzähler\*in kann am unteren Ende mit einem dünnen Stock, quasi als Segelstange, verstärkt werden. Dazu das untere Ende des Segels mit Kleber bestreichen, Stock auflegen und ein wenig einrollen.

Die Kinder sitzen im Kreis. In der Mitte sollte viel Platz zum Bewegen und Mitspielen sein. Das Segel wird die ganze Zeit in einer Hand festgehalten.

#### Geschichte

<b>Erzählung</b>	<b>Bewegung</b>
<p>Ich möchte Euch eine Geschichte erzählen. Für die Geschichte braucht ihr alle ein Segel. Außerdem gehören einige Bewegungen zu der Geschichte. Ich mache sie beim Erzählen vor und Ihr könnt sie dabei mitmachen. Auf diese Weise spielen und erleben wir die Geschichte zusammen.</p> <p>Als erstes stellen wir uns einmal hin.</p> <p>Ihr habt alle ein Segel in der Hand. D.h. unsere Geschichte spielt am Wasser.</p>	
<p>Genauer am See Genezareth, bei dem kleinen Ort Kapernaum.</p>	<i>Wellenbewegungen mit einem Arm machen</i>
<p>Dort am Ufer des Sees waren die Fischer bei ihren Booten: Simon und sein Bruder Andreas bei dem einen, und ihre Freunde Jakobus und Johannes bei dem anderen Boot. Es war Abend und sie bereiteten sich darauf vor, auf den See hinaus zu fahren, um zu fischen. Nachts war die beste Zeit, um Fische zu fangen. Denn nachts schwammen die Fische nicht so tief unten im See.</p>	
<p>Die Fischer kletterten in ihre Boote.</p>	<i>„einsteigen“</i>
<p>Sie zogen ihr Segel hoch.</p>	<i>Segel am unteren, breiten Ende mit einer Hand festhalten, mit der anderen die Spitze greifen und hochziehen</i>

Und der Wind fuhr in das Segel.	<i>ins Segel pusten</i>
So fuhren sie hinaus auf den See.	<i>noch mal ins Segel pusten</i>
Schließlich rief Simon: „Holt das Segel ein!“	
Das taten sie.	<i>Segel wieder einholen</i>
Simon rief: „Greift das Netz!“	<i>Fäuste schließen</i>
„Auf drei werfen wir es aus: eins, zwei drei!“	<i>Während des Zählens dreimal mit den Armen seitlich Schwung holen, Fäuste bleiben geschlossen. Nach „drei“, die Faust, die nicht das Segel hält, öffnen, und beide ausgestreckten Arme langsam nach unten sinken lassen = herabsinkendes Netz</i>
Dann warteten die Fischer eine ganze Weile. Irgendwann rief Simon: „Holt das Netz ein!“	
Alle griffen das Netz.	<i>Arme nach unten strecken, Fäuste machen</i>
Sie spannten die Muskeln an. Ein volles Netz wiegt so einiges. Doch als sie es hochzogen...	<i>Muskeln anspannen</i>
	<i>Arme schnell und leicht hoch und nach hinten über den Kopf ziehen, Faust öffnen</i>
Da war gar nichts drin, kein einziger Fisch! Die Fischer murrten. Schließlich sagte Simon: „Wir versuchen es an einer anderen Stelle auf dem See.“	
Also zogen sie das Segel wieder hoch.	<i>Segel am unteren, breiten Ende mit einer Hand festhalten, mit der anderen die Spitze greifen und hochziehen</i>
Der Wind fuhr in das Segel.	<i>ins Segel pusten</i>
Und sie fuhren an eine andere Stelle auf dem See.	<i>noch mal ins Segel pusten</i>
Dann rief Simon: „Holt das Segel ein!“	
Das taten sie.	<i>Segel wieder einholen</i>
Simon rief: „Greift das Netz!“	<i>Fäuste schließen</i>
„Auf drei werfen wir es aus: eins, zwei drei!“	<i>Während des Zählens dreimal mit den Armen seitlich Schwung holen, Fäuste bleiben geschlossen.</i>

	<i>Nach „drei“, die Faust, die nicht das Segel hält, öffnen, und beide ausgestreckten Arme langsam nach unten sinken lassen = herabsinkendes Netz</i>
Dann warteten die Fischer eine ganze Weile. Irgendwann rief Simon: „Holt das Netz ein!“	
Alle griffen das Netz.	<i>Arme nach unten strecken, Fäuste machen</i>
Sie spannten die Muskeln an. Ein volles Netz wiegt so einiges. Doch als sie es hochzogen...	<i>Muskeln anspannen</i>
	<i>Arme schnell und leicht hoch und nach hinten über den Kopf ziehen, Faust öffnen</i>
War wieder nichts drin, kein einziger Fisch! Die Fischer murrten. Schließlich sagte Simon: „Bald wird es hell. Dann fangen wir erst recht nichts mehr. Wir versuchen es noch einmal an einer anderen Stelle.“	
Also zogen sie das Segel wieder hoch.	<i>Segel am unteren, breiten Ende mit einer Hand festhalten, mit der anderen die Spitze greifen und hochziehen</i>
Der Wind fuhr in das Segel.	<i>ins Segel pusten</i>
Und sie fuhren an eine andere Stelle auf dem See.	<i>noch mal ins Segel pusten</i>
Schließlich rief Simon: „Holt das Segel ein!“	
Das taten sie.	<i>Segel wieder einholen</i>
Simon rief: „Greift das Netz!“	<i>Fäuste schließen</i>
„Auf drei werfen wir es aus: eins, zwei drei!“	<i>Während des Zählens dreimal mit den Armen seitlich Schwung holen, Fäuste bleiben geschlossen. Nach „drei“, die Faust, die nicht das Segel hält, öffnen, und beide ausgestreckten Arme langsam nach unten sinken lassen = herabsinkendes Netz</i>
Dann warteten die Fischer eine ganze Weile. Schließlich rief Simon: „Holt das Netz ein!“	
Alle griffen das Netz.	<i>Arme nach unten strecken, Fäuste machen</i>
Sie spannten die Muskeln an.	<i>Muskeln anspannen</i>

Ein volles Netz wiegt so einiges. Doch als sie es hochzogen...	
	<i>Arme schnell und leicht hoch und nach hinten über den Kopf ziehen, Faust öffnen</i>
War wieder nichts drin, kein einziger Fisch! „Es hat keinen Sinn“, sagte Simon. „Die Sonne geht schon auf. Wir fahren nach Hause.“	
Sie zogen das Segel hoch.	<i>Segel am unteren, breiten Ende mit einer Hand festhalten, mit der anderen die Spitze greifen und hochziehen</i>
Der Wind fuhr hinein.	<i>ins Segel pusten</i>
Enttäuscht und müde fuhren sie zurück ans Ufer, nach Kapernaum.	
Sie stiegen aus ihren Booten	<i>„aussteigen“</i>
und begannen, ihre Netze auszuwaschen.	<i>so tun, als ob man etwas auswäscht</i>
Die Fischer waren aber nicht die einzigen, die jetzt am Morgen am Ufer des Sees standen. Jesus war auch dort. Am Tag vorher hatte er den Menschen in Kapernaum von Gott erzählt, von Ich-bin-da. Das ist Gottes Name. Und mit Hilfe von Ich-bin-da hatte Jesus Kranke geheilt.	
Jetzt war Jesus zum See	<i>Wellenbewegungen mit einem Arm machen</i>
gegangen.	<i>langsame Schritte auf der Stelle</i>
Und viele Menschen waren ganz schnell mit ihm dorthin gelaufen.	<i>auf der Stelle laufen</i>
Sie wollten noch mehr hören von dem, was Jesus von Ich-bin-da erzählt.	<i>eine Hand ans Ohr legen</i>
So war es an diesem Morgen ganz schön voll am Ufer des Sees und die Menschen drängten sich um Jesus.	<i>Alle drängen sich dicht zusammen.</i>
Wie sollte Jesus so zu den Menschen reden? In dem Gedränge?	
Jesus schaute sich um.	<i>Hand über die Augen halten und sich umsehen.</i>
Da entdeckte er die beiden Fischerboote.	<i>mit ausgestrecktem Arm zeigen</i>

Jesus stieg einfach in eines der Boote.	<i>„hineinsteigen“</i>
Es war das Boot von Simon. Jesus sagte zu ihm: „Bitte fahre ein Stück weg vom Ufer, damit mich alle sehen und hören können.“ Und dann erzählte Jesus vom Boot aus den Menschen am Ufer von Ich-bin-da. Als er fertig war, sagte er zu Simon:	
„Fahre hinaus, wo es tief ist und werft eure Netze zum Fang aus.“	<i>mit ausgestrecktem Arm zeigen</i>
Simon stemmte die Arme in die Hüften und sah Jesus an. „Wir haben die ganze Nacht gefischt. Aber wir haben nichts gefangen. Und nun sollen wir am helllichten Tag rausfahren, wo kein Fisch zu fangen ist, weil sie um die Tageszeit alle tief unten im See sind?“	<i>Arme in die Hüften stemmen</i>
Du bist wohl kein Fischer!“	<i>Arme in den Hüften lassen, Kopf schütteln</i>
Doch dann dachte Simon über das nach, was Jesus erzählt hatte, von Ich-bin-da.	<i>Arme in den Hüften lassen</i>
Und er begann zu nicken. „Also gut“, sagte Simon, „weil <b>du</b> es sagst, werden wir hinausfahren!“	<i>Arme in den Hüften lassen, nicken</i>
Und er winkte den anderen Fischern zu: „Kommt her! Wir fahren noch mal raus!“	<i>mit einem Arm herbei winken</i>
Sie kletterten wieder in ihre Boote.	<i>„einsteigen“</i>
Sie zogen ihr Segel hoch.	<i>Segel am unteren, breiten Ende mit einer Hand festhalten, mit der anderen die Spitze greifen und hochziehen</i>
Der Wind fuhr in das Segel.	<i>ins Segel pusten</i>
Sie fuhren hinaus auf den See.	<i>noch mal ins Segel pusten</i>
An irgendeiner Stelle rief Simon: „Holt das Segel ein!“	
Das taten sie.	<i>Segel wieder einholen</i>
Simon rief: „Greift das Netz!“	<i>Fäuste schließen</i>
„Auf drei werfen wir es aus: eins, zwei drei!“	<i>Während des Zählens dreimal mit den Armen seitlich Schwung holen, Fäuste bleiben geschlossen.</i>

	<i>Nach „drei“, die Faust, die nicht das Segel hält, öffnen, und beide ausgestreckten Arme langsam nach unten sinken lassen = herabsinkendes Netz</i>
Die Fischer warteten eine Weile. Dann rief Simon: „Holt das Netz ein!“	
Alle griffen das Netz. Aber sie fassten es nur locker an. Sie hatten die ganze Nacht nichts gefangen. Tagsüber würden das erst recht nichts.	<i>Arme nach unten strecken, Fäuste machen</i>
Sie zogen.	<i>Arme ein bisschen anheben, dann anhalten</i>
Das Netz war schwer! „Nachfassen!“ rief Simon.	
Sie spannten die Muskeln an und packten fester zu.	<i>Muskeln anspannen</i>
„Zieht!“ rief Simon.	<i>abwechselnd mit beiden Armen und Händen schwer ziehende Bewegungen machen</i>
Schließlich hatten sie das schwere Netz im Boot. Es war randvoll mit Fischen! Und das am helllichten Tag! Simon starrte Jesus an. Jesus hatte von Ich-bin-da erzählt. Er hatte sie hinausgeschickt zum Fischen, am helllichten Tag. Und jetzt waren ihre Netze voll. Ein Wunder! War Ich-bin-da hier? Jetzt? Bei ihnen? Simon erschrak.	
Er fiel Jesus zu Füßen. Er sagte: „Geh weg von mir. Ich bin ein Mensch mit vielen Fehlern. Du bist besonders. Du bist da!“	<i>hinknien</i>
Jesus sagte: „Hab keine Angst! Komm mit mir! Hilf mir, den Menschen von Ich-bin-da zu erzählen. Von nun an wirst du eine andere Art von Fischer sein.“	<i>eine Hand über das Herz legen</i>
Da stand Simon auf.	<i>aufstehen</i>
Ein letztes Mal sagte er: „Setzt das Segel!“	<i>Segel am unteren, breiten Ende mit einer Hand festhalten, mit der anderen die Spitze greifen und hochziehen</i>
Als sie am Ufer ankamen, holten sie das Segel ein.	<i>Segel wieder einholen</i>



Sie kletterten aus den Booten.	„aussteigen“
Und dann gingen sie einfach mit Jesus mit: Simon, Andreas, Jakobus und Johannes. Von nun an würden sie eine andere Art von Fischern sein: Erzählfischer, die den Menschen von Ich-bin-da erzählen.	auf der Stelle gehen

### Kreative Vertiefung: Segel bemalen

#### Material

- Das Segel vom Erzählen
- Stoffmalstifte, alternativ Wachsmalstifte oder Jaxon-Ölkreiden

#### Anleitung

„Überlegt einmal, was Euch an der Geschichte besonders in Erinnerung geblieben ist, was Euch vielleicht besonders lieb oder wichtig war. Mit den Stiften könnt Ihr dazu ein Bild auf Euer Segel malen.“

Wenn alle Segel bemalt sind, werden sie auf dem Boden zu einem großen dreieckigen Segel zusammengelegt.

Fürbitte, Vaterunser und Segen können dann im Kreis um das große Segel herum stattfinden. Danach nehmen die Kinder ihre gestalteten Segel mit nach Hause.

Alternativ können die Segel auch im Kirchoraum an der Wand zu einem großen Segel aufgehängt werden und einige Sonntage dort hängen bleiben. Dann sollten die Kinder auf die Rückseite ihres Segels ihren Namen schreiben, damit sie sie später wiederfinden und an einem anderen Termin mit nach Hause nehmen können.

### Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei silberne „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## Juli: „Seid getrost, ich bin’s; fürchtet euch nicht!“

### Erzählung zu Matthäus 14,22-33: Der sinkende Petrus

Eine Rückengeschichte

Rückengeschichten, d. h. Geschichten die mit den Fingern auf dem Rücken eines anderen erzählt werden, sind eine schöne Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich etwas Gutes zu tun und dabei vertraute Geschichten ganz neu und neue Geschichten ganz „hautnah“ zu erleben. Voraussetzung ist, dass sich zwei Menschen zusammentun, die daran Spaß haben. Da es um Berührung geht, ist das Angebot absolut freiwillig. Wer nicht mitmachen möchte, muss nicht! Eine\*r ist Schreiber\*in und eine\*r ist die Tafel. Die Tafel legt sich bequem auf den Bauch oder setzt sich rittlings so hin, dass sie der anderen Person den Rücken zuwendet oder beide stehen. Der\*die Schreiber\*in kniet oder setzt sich so hin, dass er\*sie mit den Händen den Rücken der anderen Person gut erreichen kann. Für die Tafel gilt: Lange Haare nach vorn machen, bei Kapuzenpullis die Kapuze aufsetzen.

Dann kann es losgehen. Ein\*e Mitarbeitender\*in erzählt die Geschichte und macht die Bewegungen in der Luft vor. Der\*die Schreiber\*in macht sie auf dem Rücken der anderen Person nach. Bei kleinen Kindern können die Bewegungen in der Geschichte evtl. noch zusätzlich als Regieanweisung miterzählt werden (z.B. „Ein Mensch geht auf sein Feld. Und jetzt laufen zwei Finger über den Rücken.“)

Wichtig ist, dass vor Beginn gesagt wird, welche Bereiche berührt werden: nämlich nur der Rücken von den Schultern bis zur Taille. Es wird nicht gekitzelt, nicht gekniffen und nicht gehauen. Wenn jemand sehr kitzelig ist, müssen die Bewegungen etwas stärker ausgeführt werden. Um sich miteinander bekannt zu machen, putzt der\*die Schreiber\*in erst einmal den Rücken der anderen Person.

Die Geschichte wird zweimal erzählt. Nach dem ersten Durchgang tauschen die Partner\*innen. Die Geschichte beim zweiten Mal bitte genauso langsam erzählen wie beim ersten Mal. Die Kinder erleben sie zweimal in ganz unterschiedlichen Rollen: einmal gestaltend, einmal erspürend.

#### Geschichte

<b>Was erzählt wird</b>	<b>Was gemacht wird</b>
Hier ist der See Genezareth.	<i>Mit einer Hand in der Rückenmitte Wellenbewegungen machen.</i>
Hier ist sein Ufer.	<i>Mit einer flachen Hand ein wenig oberhalb der Wellen eine Küstenlinie von einer Rückenseite zur andern ziehen.</i>
Jesus war dort.	<i>Zwei Finger in die Rückenmitte stellen.</i>
Zusammen mit seinen Freunden, den Jüngern.	<i>Alle zehn Finger in einem Halbkreis oberhalb der Jesusstelle auf den Rücken stellen.</i>
Von überall her kamen Leute, um ihn zu hören.	<i>Alle Finger beider Hände von den Schultern aus auf die Stelle der Jesusfigur zulaufen lassen.</i>
Jesus erzählte ihnen von Gott,	

von Ich-bin-da. Das ist der Name Gottes. Er erzählte, dass Ich-bin-da die Menschen lieb hat. Er erzählte, dass Ich-bin-da sich eine liebevolle Welt wünscht. Er erzählte sehr lange.	<i>Beide Hände auf die Schulterblätter legen.</i>
Die Sonne war schon weit über den Himmel gewandert und begann langsam zu sinken.	<i>Eine Handfläche auf die linke Schulter legen und langsam zur rechten Schulter hinüber streichen.</i>
Da schickte Jesus die Leute nach Hause.	<i>Mit einem Zeigefinger von der Jesusstelle aus Striche in die verschiedenen Richtungen machen, aus der die Menschenfinger ursprünglich gekommen waren.</i>
Und sie gingen heim.	<i>Alle Finger wieder nach Hause laufen lassen.</i>
Am Ufer des Sees lag ein Boot. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Steigt ihr schon einmal ein und fahrt vor auf die andere Seite des Sees. Ich will eine Weile allein sein.“	<i>Eine Hand flach an den gedachten Übergang von Küste zu See legen.</i>
Da kletterten die Jünger in das Boot und fuhren los.	<i>Die Finger der anderen Hand vom Rücken auf die flachliegende Hand laufen lassen, dann die flache Hand etwas vom „Ufer“ wegbewegen.</i>
Jesus aber stieg auf einen Berg. Dort betete er und redete mit Gott.	<i>Zwei Finger den Rücken hinauf auf die rechte Schulter laufen lassen.</i>
Inzwischen war es ganz dunkel geworden.	<i>Beide Hände von oben flach über den Rücken nach unten schieben.</i>
Das Boot mit den Freunden war schon weit draußen auf dem See.	<i>Die linke Hand im unteren Bereich flach auf den Rücken legen, leicht bewegen, um das Schaukeln des Bootes anzudeuten.</i>
Da kam Jesus im Dunkeln zu ihnen, über das Wasser.	<i>Zwei Finger der rechten Hand langsam von der Schulter aus auf das Boot zugehen lassen, entfernt genug anhalten und stehen lassen.</i>
Die Jünger sahen eine Gestalt kommen und erschrecken. „Ein Gespenst“, schrien sie, „ein Gespenst!“	<i>Beide Hände plötzlich an die Schultern legen und die andere Person leicht rütteln.</i>
Jesus sagte. „Habt keine Angst, ich bin es!“	<i>Jesusfinger wieder hinstellen, Bootshand hinlegen.</i>

Da rief Petrus: „Wenn du das wirklich bist, dann sag mir, dass ich zu dir kommen soll, über das Wasser!“ Jesus sagte: „Komm zu mir, Petrus!“	
Da kletterte Petrus aus dem Boot und ging auf Jesus zu.	<i>Flache Bootshand hochziehen, so dass zwei Finger stehen bleiben, mit diesen beiden Fingern langsam auf die Jesusfinger zugehen.</i>
Als er Jesus fast erreicht hatte, schaute er auf einmal unter sich. Er sah die Wellen, er sah das tiefe, dunkle Wasser.	<i>Petrusfinger stehen lassen, mit der anderen Hand unterhalb Wellen machen, Hand dann nach unten ziehen, um die Tiefe anzudeuten.</i>
Da bekam Petrus Angst und begann zu versinken.	<i>Petrusfinger langsam nach unten rutschen lassen.</i>
Er rief: Jesus, hilf mir!“ Da packte Jesus ihn, zog ihn hoch und stellte ihn neben sich.	<i>Jesushand von oben auf die Petrushand zu rutschen lassen, die Petrushand packen, hochziehen und Jesus- und Petrusfinger nebeneinander stellen.</i>
Jesus sagte: „Warum hast du Angst? Ich bin doch da!“	
Und gemeinsam gingen sie zum Boot und stiegen hinein.	<i>Eine Hand wieder flach als Boot hinlegen, vier Finger der anderen Hand hinlaufen und draufklettern lassen.</i>
Ohne weitere Zwischenfälle erreichten sie das andere Ufer.	<i>Bootshand über den Rücken zur anderen Seite schieben.</i>

### Kreative Vertiefung: Weiterarbeit mit Ton

#### Material

- je Kind eine etwa tennisballgroße Kugel weicher Ton (Schulton z. B. von Gerstaecker: <https://www.gerstaecker.de/schulton-rot-fein-schamottiert.html>)
- je Kind ein Blatt Papier oder ein Teller
- kleine Karten
- Stifte
- Zwei Bögen schwarzer Tonkarton

#### Anleitung

Vor jedem Kind liegt eine etwa tennisballgroße Kugel weicher Ton auf einem Blatt Papier oder einem Teller.

„Überlegt noch einmal, was Euch in der Geschichte besonders gefallen oder besonders berührt und bewegt hat. Nehmt dann die Tonkugel in die Hand und formt mit geschlossenen Augen, was Euch besonders gefallen hat. Wenn Ihr fertig seid, öffnet die Augen wieder und legt euer Werk zurück auf das Papier / den Teller.“ (Jüngere lassen die Augen meist offen. Das ist nicht schlimm. Man kann sie ermutigen, einfach immer mal wieder die Augen zu schließen und das auszuprobieren.)

Wenn alle fertig sind: „Bitte überlegt euch einen Namen / einen Titel für Euer Werk.“  
Wenn die Kinder die Namen nennen, schreibt ein\*e Mitarbeiter\*in jeden Titel einzeln auf eine kleine Karte und gibt sie dem jeweiligen Kind.

In die Mitte wird schwarzer Tonkarton gelegt.

„Ich erzähle die Geschichte noch einmal. Wenn die Stelle kommt, zu der ihr etwas geformt habt, legt euren Gegenstand auf den Tonkarton. Hier vorn (die Stelle am Tonkarton zeigen) beginnt die Geschichte und dann legen wir unsere Gegenstände hintereinander ab, so wie sie in der Geschichte vorkommen.“

Geschichte noch einmal erzählen (Text s.o.). Die Kinder legen ihre Gegenstände ab. So kann man schauen, welche Schwerpunkte es in der Gruppe in Bezug auf diese Geschichte gibt. Das kann man noch mal ansprechen. Danach legen die Kinder ihre Titeltärtchen zu ihrem Gegenstand. Jetzt kann man noch mal herumgehen, das entstandene Bild wahrnehmen und die jeweiligen Titel dazu lesen.

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei dunkelblaue „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## **August: „Er legte die Hände auf sie und sogleich richtete sie sich auf und lobte Gott.“**

### **Körperübungen zum Einstieg** (bitte auswählen)

- Alle stellen sich im Kreis hin, die Füße sind etwa hüftbreit auseinander. Dann langsam nach vorn beugen, die Arme hängen nach unten. Nachspüren. In dieser Haltung versuchen, Blickkontakt mit der Person gegenüber aufzunehmen. Nachspüren. Sich jetzt langsam, Wirbel für Wirbel wieder aufrichten. Nachspüren. Jetzt Blickkontakt mit der Person gegenüber aufnehmen.

Austausch: Wie war das? Wie hat es sich angefühlt? Wie ging es mit dem Blickkontakt?

- Alle stellen sich im Kreis hin, die Füße sind etwa hüftbreit auseinander. Dann langsam nach vorn beugen, die Arme hängen nach unten. Nachspüren. Jetzt so im Raum umhergehen. Jedes Mal, wenn man an einer anderen Person vorbeikommt, in dieser Haltung versuchen, Blickkontakt aufzunehmen und „Hallo“ zu sagen. Mitarbeitende gehen durch den Raum, halten dann nach und nach immer ein Kind an und richten es langsam und vorsichtig wieder auf. Das muss vorher angesagt werden!

Austausch: Wie war das? Wie hat es sich angefühlt? Wie ging es mit dem Blickkontakt? Wie war es, wieder aufgerichtet zu werden?

### **Erzählung zu Lukas 13,10-17: Die Heilung der verkrümmten Frau**

Eine Erzählung mit Sand auf dem Overheadprojektor

**Alternative:** Erzählung mit Sprechzeichen

Statt in den Sand zeichnen Sie die Bilder einfach mit Edding auf eine Flipchart (s. S. 51).

#### Material


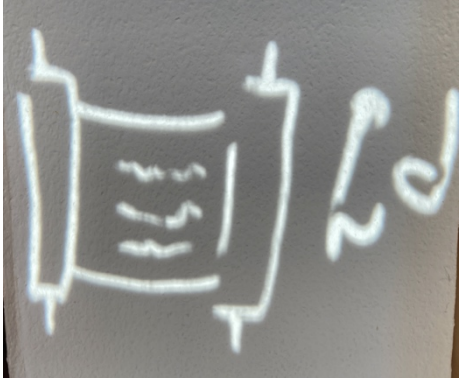

- Overheadprojektor
- Glas(bilder)rahmen mit Rand (Rand von innen mit Isolierband abdichten)
- Quarzsand (Baumarkt)



#### Anleitung

Legen Sie den Glasrahmen auf den OHP und streuen Sie eine dünne(!) Sandschicht darauf, so dass das Lichtbild des OHP an der Wand komplett schwarz ist. Der Sand lässt sich dafür am besten verteilen, indem man den Glasrahmen etwas anhebt und leicht schüttelt (eine Bewegung etwa wie beim Sieben von Sand). Zeichnen Sie während des Erzählens mit dem Finger in den Sand. Beobachten Sie dabei an der Wand das Bild, das entsteht. Beim in den Sand zeichnen stehen Sie halb mit dem Rücken zu dem an die Wand geworfenen Bild. Auf diese Weise erscheint das Bild an der Wand „richtig herum“. Trotzdem müssen Sie beim Zeichnen im Sand immer wieder auf das Bild an der Wand blicken, um ggf. zu korrigieren. Es braucht etwas Zeit. Nehmen Sie sich diese Zeit. Um das Bild wieder schwarz zu machen, wiederholen Sie die leichte Schüttelbewegung.


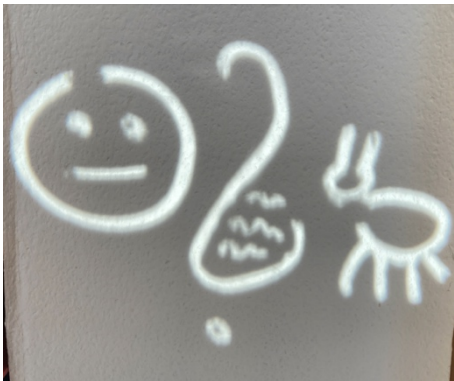
Vorher unbedingt das Ganze üben!

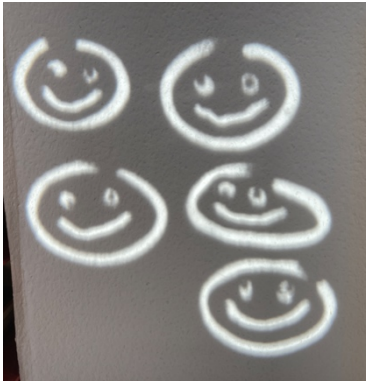
Geschichte

Was erzählt wird	Was gezeichnet wird
Jesus	1. Bild: Jesus links zeichnen
war in der Synagoge.	1. Bild: mittig siebenarmiger Leuchter
Viele andere waren auch dort.	1. Bild: rechts Leute zeichnen
Es war Sabbat. An diesem Tag trafen sich die Menschen in der Synagoge, um miteinander Gottesdienst zu feiern.	Gesamtbild: 
Sie lasen miteinander aus der Tora.	2. Bild: Tora-Rolle zeichnen
Und sie hörten auf das Wort Gottes. Sie beteten zusammen.	
Sie sangen Lieder.	2. Bild: Noten zeichnen
Es war der Tag, den Gott den Menschen zum Ausruhen geschenkt hatte, der Tag, an dem Gott selbst ausgeruht hatte, nachdem Gott die Welt geschaffen hatte. Es war der Tag, um besonders mit Gott zusammen zu sein.	Gesamtbild: 
Es war ein Tag, der den Menschen guttat.	3. Bild: lachendes Gesicht zeichnen
Es war der Tag in der Woche, der ihnen neue Kraft gab. Es war der Tag in der Woche, der ihnen Hoffnung schenkte.	Gesamtbild: 

<p>Darum war auch Jesus in der Synagoge. Er sprach zu den Menschen und erzählte ihnen von Gott.</p>	<p>4. Bild: links Jesus zeichnen</p>
<p>Auf einmal entdeckte er ganz hinten eine Frau.</p>	<p>4. Bild: rechts gekrümmte Frau zeichnen</p>
<p>Ihr Rücken war ganz krumm und gebeugt. Sie konnte sich gar nicht aufrichten. Darum konnte sie auch den Kopf nicht richtig heben. Sie konnte niemanden wirklich ansehen. Wie lange es wohl gedauert hatte, bis ihr Rücken so krumm geworden war? (Wenn Sie die Kinder einbeziehen wollen, gehen Sie in Blickkontakt und fragen Sie: „Was meint ihr?“ Evtl. äußern sich die Kinder auch ganz von alleine.)                  Wie viele Jahre sie wohl schon keinen mehr richtig ansehen konnte? (evtl. äußern sich die Kinder)                  Was es wohl gewesen sein könnte, das sie all die Jahre so niedergedrückt und so krumm gemacht hat? Welche Belastung sie wohl hatte?                  (Beziehen Sie die Kinder hier ruhig mit ein: Blickkontakt und ein „Was meint ihr?“ Wenn die Überlegungen zum Ende kommen, fahren Sie mit der Geschichte fort.)</p>	<p>Gesamtbild:</p> 
<p>Jesus</p>	<p>5. Bild: links Jesus zeichnen</p>
<p>sah die Frau und rief sie zu sich.</p>	<p>5. Bild: Frau direkt neben Jesus zeichnen</p>
<p>Er sagte zu ihr: „Sei frei von deiner Last! Sei frei von allem, was dich niederdrückt. Sei frei von deiner Unterdrückung!“</p>	
<p>Dann legte er die Hände auf sie.</p>	<p>5. Bild:                  von Jesus ausgehend Arm und Hand zeichnen, die auf dem Kopf der Frau liegt</p> <p>Gesamtbild:</p> 



Und sogleich richtete die Frau sich auf.	<i>6. Bild: Frau aufrecht in Bildmitte zeichnen.</i>
Und dann begann sie zu strahlen.	<i>6. Bild: in den Kopf der Frau ein lachendes Gesicht zeichnen</i>
Sie rief: „Ich danke dir Gott! Ich lobe dich! Du hast mir neue Kraft gegeben. Du hast mich aufgerichtet. Danke, Gott!“	<i>6. Bild: links und rechts an die Frau erhobene Arme zeichnen</i>  <i>Gesamtbild:</i> 
Doch manche waren nicht einverstanden mit dem, was Jesus da getan hatte.	<i>7. Bild: Gesicht mit geradem Mund zeichnen</i>
Sie fragten sich: „Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Es ist doch der Ruhetag. Muss da nicht alles eine Pause machen, auch das Heilen?“ Jesus sagte: „Ist es nicht so:	<i>7. Bild: Fragezeichen neben das Gesicht zeichnen</i>
Wenn eure Tiere	<i>7. Bild: Rechts neben Fragezeichen einen Esel zeichnen</i>
Durst haben am Sabbat, dann bindet ihr sie los und führt sie zur Tränke. Dort werden sie gestärkt und erfrischt. Und das ist richtig und gut.	<i>7. Bild: in den unteren Bogen des Fragezeichens Wasserwellen zeichnen</i>  <i>Gesamtbild:</i> 
Heute hat Gott diese Frau losgebunden von allem, was sie niedergedrückt hat. Gott hat sie gestärkt und erfrischt. Nun kann sie ausruhen von ihren Lasten. Ist der Sabbat nicht genau dafür da?“	

<p>Da begannen die Menschen in der Synagoge zu strahlen.</p>	<p><b>8. Bild:</b> <i>viele lachende Gesichter zeichnen</i></p> <p><b>Gesamtbild:</b></p> 
<p>Was für ein Wunder: aus Krumm wird gerade! Und sie freuten sich mit der Frau darüber, wie wunderbar Gott ist!</p>	

### Kreative Vertiefung: „Aufrichtefigur“ basteln

#### Material

- Kopierkarton DIN A4 für jedes Kind
- Bleistifte
- Radiergummi
- Buntstifte / Wachsmalstifte
- Scheren
- Muster(beutel)klammern

#### Anleitung

- Auf den Kopierkarton eine Figur im Profil zeichnen und ausmalen. Der Bereich um die Taille muss insgesamt höher sein als normal.
- Die Figur ausschneiden.
- Die Figur in der Mitte der Taillenhöhe quer durchschneiden.
- Beide Hälften an der Taille übereinanderlegen, Taillenstück vom oberen Teil der Figur liegt über dem vom unteren Teil der Figur.
- Mit der Schere durch beide Teile auf Taillenhöhe ein Loch stechen.
- Musterklammer durch das Loch stecken und auseinanderbiegen.
- Jetzt kann man den Oberkörper der Figur herunterbeugen und wieder aufrichten.

#### Gespräch mit den Kindern zu den fertigen Figuren

- Ich frage mich, was einen Menschen niederdrücken könnte? Was ihn oder sie belasten könnte?  
*(Für alles, was genannt wird, beugen alle die eigene Figur langsam nach unten.)*
- Ich frage mich, was einem Menschen helfen könnte, damit er oder sie sich davon wieder aufrichten kann?  
*(Für alles, was genannt wird, richten alle die eigene Figur langsam wieder auf.)*

#### Weiterarbeit am durchlaufenden Element

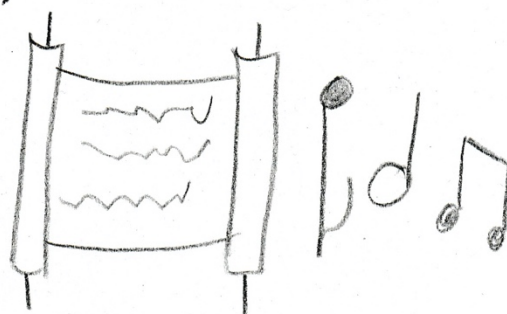
Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei glitzernde „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

Vorlage für das Sprechzeichnen:

1.



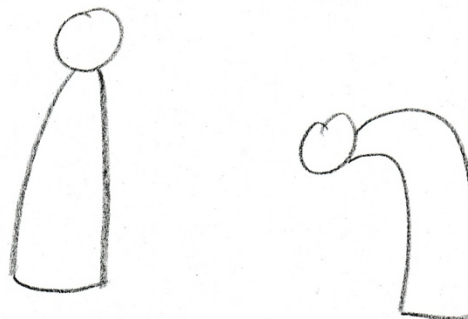
2.



3.



4.



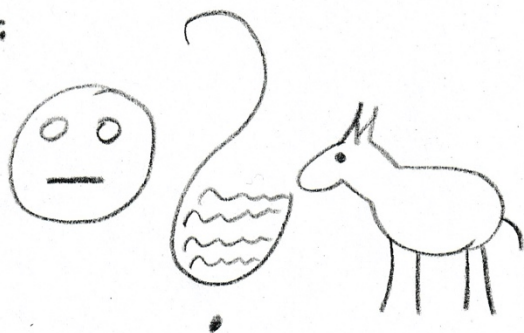
5.



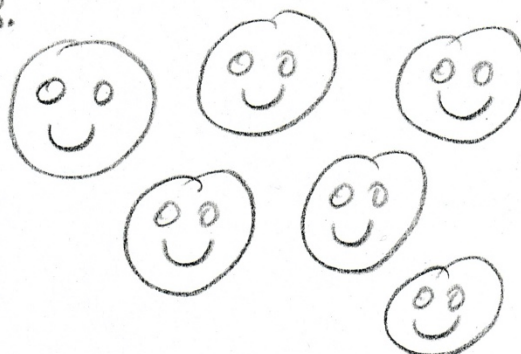
6.



7.



8.



## September: „Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt.“

### Einstieg

#### Ratespiele zu „Glaub ich – bezweifle ich“

Die Teamer\*innen erzählen Ein-Satz-Geschichten (z. B. „Ich bin schon mal auf einen Berg gestiegen, der über 2000 Meter hoch ist.“). Diese Geschichten können wahr oder erfunden sein. Im Raum gibt es eine „Glaub ich!“ und eine „Bezweifle ich!“ – Seite. Nach jeder Geschichte entscheiden die Kinder „Glaub ich!“ oder „Bezweifle ich!“ und stellen sich auf die entsprechende Seite. Die jeweilige Teamer\*in löst auf (wahr/erfunden). Dann kommt die nächste kurze Geschichte. Wenn die Kinder wollen, können auch sie solche Ein-Satz-Geschichten erzählen und alle anderen raten.

Für alle: Gespräch über: Wann fiel es mir leicht, etwas zu glauben? Lag es an dem, was erzählt wurde oder auch wer es erzählt hat? Wann hatte ich Zweifel? Woher kamen die? Hatten glauben oder zweifeln mit eigenen Erfahrungen zu tun?

### Vertrauensübung

Zwei Kinder bilden ein Paar. Alle anderen Kinder verteilen sich im Raum. Wer mag kann auch die Arme in unterschiedlicher Höhe ausstrecken oder zwei halten sich an den Händen. So entsteht ein Parcours mit Durchgängen und Tunneln.

Das eine Kind des Paares schließt jetzt die Augen (wenn es sich traut, können die Augen auch verbunden werden) und wird zwei-, dreimal um sich selbst gedreht.

Jüngere: Das eine Kind nimmt das Kind mit den geschlossenen / verbundenen Augen an die Hand. Dann sagt es: „Du kannst mir vertrauen, ich führe dich sicher hindurch.“ Nun führt es das Kind durch den Parcours. Evtl. muss es an Stellen, wo es unter den ausgestreckten Armen der anderen hindurch geht, auch mal „jetzt bücken“ sagen.

Mittlere: Das andere Kind stellt sich schräg hinter das Kind mit den geschlossenen / verbundenen Augen und legt seine rechte Hand auf die linke Schulter des anderen Kindes. Dann sagt es: „Du kannst mir vertrauen, ich führe dich sicher hindurch.“ Nun führt das Kind das andere Kind nur durch den Druck seiner Hand durch den Parcours auf die andere Seite des Raums.

Ältere: Das eine Kind sagt zu dem Kind mit den geschlossenen / verbundenen Augen: „Du kannst mir vertrauen, ich führe dich sicher hindurch.“ Dann entfernt es sich von dem anderen Kind und sagt ihm, wie es gehen soll (z. B. Geh geradeaus. Stopp! Bücken und etwas vorwärts gehen. Nach rechts drehen usw.)

Für alle: Gespräch darüber, wie ich das erlebt habe, ob ich vertrauen konnte, was leicht/was schwer war.

### Erzählung zu Markus 9,14-29: Die Heilung eines Kindes

#### Eine Rückengeschichte

Rückengeschichten, d. h. Geschichten die mit den Fingern auf dem Rücken einer anderen erzählt werden, sind eine schöne Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu kommen, sich etwas Gutes zu tun und dabei vertraute Geschichten ganz neu und neue Geschichten ganz „hautnah“ zu erleben. Voraussetzung ist, dass sich zwei Menschen zusammentun, die daran Spaß haben. Eine ist die Schreiber\*in und eine/r die Tafel. Die Tafel setzt sich rittlings auf ihren Stuhl, so dass sie der anderen den Rücken zuwendet oder beide stehen. Die Schreiber\*in setzt sich so hin, dass sie mit ihren Händen den Rücken der anderen gut erreichen kann.

Dann kann es losgehen. Ein\*e Mitarbeiter\*in erzählt die Geschichte und macht die Bewegungen in der Luft vor. Der Schreiber/die Schreiberin macht sie auf dem Rücken seines Partners/ihrer Partnerin nach. Bei kleinen Kindern muss die Erzähler\*in evtl. auch Regieanweisungen mit erzählen, z. B. „Wir stellen zwei Finger auf die Schulter.“ „Und jetzt laufen die Finger den Rücken runter.“ u. ä.

Wichtig ist, dass vor Beginn gesagt wird, welche Bereiche berührt werden: nämlich nur der Rücken von den Schultern ab bis zur Taille. Es wird nicht gekitzelt oder gekniffen. Um sich miteinander bekannt zu machen, wischt der Schreiber/die Schreiberin erst einmal über den ganzen Rücken des Partners/der Partnerin. Falls es einem Kind doch zu kitzelig sein sollte, dann bitte bei diesem Kind die Berührungen etwas kräftiger machen.

Die Geschichte wird zweimal erzählt. Nach dem ersten Durchgang tauschen die Partner/innen. Die Geschichte beim zweiten Mal bitte genauso langsam erzählen wie beim ersten Mal. Die Kinder erleben sie zweimal in ganz unterschiedlichen Rollen: einmal gestaltend, einmal erspürend.

<b>Was erzählt wird</b>	<b>Was gemacht wird</b>
Jesus	<i>Stellen Sie zwei Finger auf die rechte Schulter</i>
war mit seinen drei besten Freunden auf einem Berg gewesen.	<i>Stellen Sie alle fünf Finger der anderen Hand daneben auf die Schulter</i>
Nun gingen sie zurück zu ihren anderen Freunden.	<i>Finger von der Schulter aus zur Rückenmitte laufen lassen</i>
Da waren die Freunde.	<i>Alle Finger der linken Hand auf die linke Rückenhälfte stellen.</i>
Da waren Schriftgelehrte, kluge Leute, die sich gut mit der Bibel auskannten.	<i>Alle Finger der rechten Hand auf die rechte Rückenhälfte stellen.</i>
Sie stritten miteinander.	<i>Finger der linken Hand bleiben stehen, von der rechten Seite mit dem Zeigefinger eine schnelle Linie von rechts zu den Fingern links ziehen und wieder zurück. Dann die Finger der rechten Hand wieder auf den Rücken stellen und dasselbe mit einem Finger der linken Hand machen. Das Ganze mit jeder Hand einmal wiederholen.</i>
Um die Freunde und Schriftgelehrten herum stand eine große Menge Menschen.	<i>Mit den Fingern beider Hände einen großen Kreis außen am Rand über den Rücken laufen lassen, als ob ganz viele Menschen da sind. Oben beginnen, unten kommen beide Hände wieder zusammen.</i>
Jetzt entdeckten sie Jesus.	<i>Zeige- und Mittelfinger einer Hand in die Rückenmitte stellen</i>
Da liefen sie alle zu ihm und begrüßten ihn.	<i>Von überall her vom Rückenrand alle Finger zur Mitte laufen lassen</i>
Jesus fragte: „Warum streitet ihr miteinander?“	<i>Beide Zeigefinger in die Rückenmitte stellen und gleichzeitig schnell nach rechts und links außen ziehen</i>

Da trat ein Mann aus der Menge vor. Er sagte:	<i>Rechte Handfläche hochkant auf den Rücken legen; Hand bleibt im Folgenden die ganze Zeit dort liegen</i>
„Ich habe meinen Sohn hergebracht.“	<i>Linke Handfläche mit Abstand neben die rechte Hand legen</i>
„Er spricht nicht.“	<i>Linke Hand wegnehmen</i>
„Als ob ihn jemand stumm hält.“	<i>Linke Hand greift von oben fest die linke Schulter; die rechte Hand liegt immer noch auf dem Rücken</i>
„Und manchmal bekommt er Anfälle, als ob ihn einer hin und her reißt.“	<i>Mit der linken Hand die linke Schulter vorsichtig vor und zurück rucken</i>
„Und dann wird er ganz starr.“	<i>Linke Hand unbeweglich auf die linke Schulter legen, Schulter starr halten</i>
Der Mann sagte: „Manchmal denke ich, da steckt ein anderer in meinem Sohn, ein fremder Geist, der das alles mit ihm macht.“	<i>Rechte Handfläche liegt immer noch auf dem Rücken</i>
„Da habe ich mit deinen Freunden gesprochen. Sie sollten meinen Jungen gesund machen. Sie sollten diesen anderen Geist in ihm verjagen. Das sind doch deine Freunde, die ich um Hilfe gebeten habe. Aber sie konnten es nicht. Sie konnten nicht helfen!“	<i>Finger der linken Hand mit etwas Abstand links neben der anderen Hand auf den Rücken stellen</i>
Jesus sagte:	
„Darum habt ihr alle miteinander gestritten!?“	<i>Beide Zeigefinger in die Rückenmitte stellen und gleichzeitig schnell nach rechts und links außen ziehen</i>
Jesus konnte es nicht fassen. Er sagte:	
„Ihr vergesst Gott!“	<i>Rechte Hand kurz wegwerfend / in Resignation auf rechtes Schulterblatt legen und sofort wieder wegnehmen</i>
„Ihr habt kein Vertrauen!“	<i>Geste wiederholen</i>
„Ihr habt keinen Glauben!“	<i>Geste wiederholen</i>
„Ihr nicht in eure Fähigkeiten, die Gott euch gibt“, er sah seine Freunde an.	<i>Geste wiederholen</i>
„Ihr nicht in meine Freunde, die Gott euch schickt“, er sah die Menge der Menschen an.	<i>Geste wiederholen</i>
„Ohne Vertrauen, ohne Glauben geht es nicht!“	<i>Geste wiederholen</i>

„Wie lange soll ich noch bei euch bleiben?  Wie lange braucht ihr mich noch, damit ihr Gott endlich glauben, endlich vertrauen könnt?“	<i>Beide Hände energisch auf die Schultern legen</i>  <i>Noch mal leicht nachdrücken</i>
Und dann sagte Jesus:	<i>Einen Moment warten, bevor Sie weitersprechen, aber Hände fest auf den Schultern liegen lassen</i>
„Bringt den Jungen zu mir!“	<i>Druck rausnehmen, Hände liegen jetzt sanft auf den Schultern und streichen zart über die Schultern nach außen</i>
Der Junge wurde gebracht. Und als er bei Jesus war, bekam er einen Anfall, wie der Vater es erzählt hatte.	
Als ob er von einem anderen hin und hergerissen würde.	<i>Linke Hand auf linke Schulter legen, die Schulter vorsichtig vor und zurück rucken</i>
Er fiel auf die Erde und wälzte sich hin und her.	<i>Beide Hände gegeneinander kreuz und quer über den Rücken bewegen</i>
Jesus fragte: „Wie lange hat er das schon?“ Der Vater antwortete: „Von klein auf.“	<i>Linke Handfläche ruhig in die Rückenmitte legen</i>
„Manchmal, wenn er fällt, rollt er fast in unsere Feuerstelle, und wenn es draußen passiert, wäre er auch schon fast ins Wasser gerollt. Er hätte sterben können.“	<i>Beide Hände gegeneinander kreuz und quer über den Rücken bewegen</i>
„Oh bitte“, flehte der Vater „wenn du etwas kannst, dann hilf uns! Bitte!“	<i>Beide Handflächen ruhig dicht nebeneinander in die Rückenmitte legen</i>
„Wenn Du kannst?“  (Danach Regieanweisung für die gestaltenden Kinder: Sagt das bitte auch einmal! Alle: „Wenn du kannst?“)  „Für den, der glaubt, ist alles möglich!“  (Danach Regieanweisung für die gestaltenden Kinder: Sagt das bitte auch einmal! Alle: „Für den, der glaubt, ist alles möglich!“)	<i>Legen Sie beide Hände auf die Schultern, beugen Sie sich zu einem Ohr und sagen Sie:</i>
Da rief der Vater: „Ich glaube! Hilf mir zu vertrauen! Bitte! Hilf meinem Unglauben! Hilf meinen Zweifeln! Ich glaube, dass du alles ändern kannst!“	<i>Beide Handflächen ruhig nebeneinander in die Rückenmitte legen</i>

Die Menschen und die Freunde Jesu, die darum herumgestanden hatten, kamen nun näher. Alle waren gespannt. Würde Jesus wirklich alles ändern können? War ihm zu glauben? Half ihm sein Vertrauen zu Gott?	<i>Von überall her vom Rückenrand alle Finger zur Mitte laufen lassen</i>
Da sagte Jesus zu dem Jungen: „Was immer dich quält, was auch immer dich stumm macht, was immer dich hin- und herreißt und im Griff hat, soll dich jetzt loslassen.“	<i>Linke Handfläche ruhig in die Rückenmitte legen</i>
Und der Junge, der eben noch hin- und hergerissen wurde,	<i>Beide Hände gegeneinander kreuz und quer über den Rücken bewegen</i>
lag auf einmal still, ganz still.	<i>Linke Handfläche quer auf den Rücken legen</i>
Die Menschen drumherum murmelten: „Jetzt ist er tot.“	<i>Hand liegen lassen</i>
Aber Jesus nahm den Jungen an die Hand und richtete ihn auf. Der Junge stand auf	<i>Liegende Hand senkrecht drehen</i>
und ging zu seinem Vater.	<i>Rechte Handfläche daneben legen</i>
Als Jesus später mit seinen Freunden allein war, fragten sie ihn: „Warum konnten wir das nicht?“	<i>Hände wegnehmen</i>
Jesus sagte: „Für solche Veränderungen muss man beten, bitten. Wer Gott um Hilfe bittet, schenkt ihm sein Vertrauen. Wer mit Gott spricht, glaubt, sogar wenn er zweifelt. Und das kann alles verändern.“	<i>Beide Handflächen ruhig nebeneinander in die Rückenmitte legen</i>



**Kreatividee: Bilder transparent machen****Material**

- Buntstifte
- breite, neue, saubere Pinsel, alternativ: ein neuer sauberer Schwamm, in kleinere Stücke geschnitten
- preiswertes Salatöl in Schälchen
- Küchenpapier
- weiße DIN A6 – Karteikarten
- Wäscheleine und Klammern, um die Karten zum Trocknen aufzuhängen

**Anleitung**

Jedes Kind erhält eine Karteikarte. Mit den Kindern wird zunächst überlegt, mit welchem Symbol man Vertrauen oder Glauben ausdrücken könnte (Vorschläge der Kinder, evtl. Herz, Hand, Hände, Kreuz, Kerze, Sonne usw.) Jedes Kind entscheidet sich für ein Symbol und malt es mit Buntstiften auf eine Seite der Karte. Fordern Sie die Kinder auf, kräftig zu malen, damit man die Farben gut sieht. Dann wird die Karte umgedreht, als ob man eine Seite im Buch umblättert. Das ist wichtig, damit oben und unten auf der Vorder- und Rückseite gleich ist.

Jetzt wird mit den Kindern überlegt, wie man Zweifel ausdrücken könnte (z. B. dunkle Wolke, Blitz, schwere Kette, Fragezeichen usw.) Wieder entscheidet sich jedes Kind für ein Symbol und malt das nun auf die leere Seite der eigenen Karte. Bitte wieder kräftig malen.

Die Karte auf Küchenpapier legen und von einer Seite mit Öl einpinseln, so dass die Karte gut durchtränkt ist. Dazu breite, neue, saubere Pinsel verwenden. Beim Auftragen des Öls nicht reiben. Alternativ kann man einen neuen, sauberen Schwamm in Öl tunken und ihn dann über die bemalte Kartenseite streichen. Mit Küchenpapier wird das überschüssige Öl weggetupft. Die fertigen Karten werden auf einer Wäscheleine zum Trocknen aufgehängt. Sie sind nun transparent. Glauben und Vertrauen scheinen nun durch den Zweifel hindurch. Und Zweifel kann auch im Glauben immer wieder auftauchen, ist erlaubt. Denn, das sieht man auf dem Bild, er kann ihn nicht verdrängen. Beides bleibt. „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Zum Transport nach Hause können die Bilder in frisches Küchenpapier eingeschlagen werden.

**Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei hellgrüne „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## Oktober: „Wie kann sie jemand hier in der Wüste mit Brot sättigen?“

### Erzählung zu Markus 8,1-9: Die Speisung der 4000

Eine Erzählung im Sand

#### Material

- ein Sanderzählsack (zu bestellen entweder als „Erdsack“ unter <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/gott-im-spiel-material/gott-im-spiel-allgemeines-material/erdsack/489?c=174> , durch das dunkle Material ist der Kontrast zum Sand sehr deutlich oder als „Wüstensack“ unter <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/godly-play-material/glaubensgeschichten/wuestensack/275?c=141> , hier ist der Kontrast zum Sand nur minimal)
- Quarz- oder Fugensand aus dem Baumarkt (10kg Papiersack, Vorteil: Der Sand ist beim Kauf trocken! Sie brauchen mindestens 5 kg Sand im Erzählsack.)
- 24 Figuren (entweder Volk Gottes Figuren, zu bestellen unter <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/godly-play-material/glaubensgeschichten/volk-gottes-12-figuren/266?c=141> und eine Jesusfigur, zu bestellen unter <https://www.lindenwerkstaetten.de/godly-play-gott-im-spiel/gott-im-spiel-material/gott-im-spiel-allgemeines-material/volk-gottes-figur-jesus-mit-standfuss/600?number=10001772> oder Holzfigurenkegel (verschiedene Anbieter) oder Naturmaterialien als Figuren (kleine Zweige oder Steine)
- sieben Brote (z. B. aus FIMO geformt, alternativ sieben kleine Stücke von einem echten Brot)
- drei Fische (z. B. aus Kopierkarton schneiden und entsprechend anmalen)
- ein Körbchen, in dem die Figuren, Brote und Fische liegen

<b>Was erzählt wird</b>	<b>Was gemacht wird</b> (Alle Anweisungen aus Sicht der erzählenden Person.)
	<i>Alle sitzen im Kreis, wenn möglich auf dem Boden.</i>
Das ist die Wüste.	<i>Öffnen Sie den Wüstensack.</i>
Die Wüste ist ein gefährlicher Ort. Ständig verändert sie ihr Aussehen und es ist schwer, immer genau zu wissen, wo man gerade ist. In der Wüste gibt es kaum Wasser und es wächst auch nur wenig. Wenn man kein Wasser findet oder keine Nahrung dabei hat, kann man in der Wüste sterben.	<i>Während Sie erzählen bewegen Sie mit einer Hand den Sand, bis Sie Ihre Erzählfläche komplett vorbereitet haben.</i>
Das ist Jesus.	<i>Legen Sie die Jesusfigur in Ihre geöffnete Hand und zeigen Sie sie im Kreis herum.</i>
Er war in der Wüste.	<i>Stellen Sie Jesus in die Mitte der Wüste.</i>

Das sind seine Freunde, die Jünger. Sie waren bei Jesus.	<i>Zeigen Sie nacheinander vier weitere Figuren und stellen Sie sie um Jesus herum.</i>
Vielleicht waren sie in die Wüste gegangen, um ein bisschen Ruhe zu haben vor all den anderen Menschen, die immer wieder etwas von Jesus wollten. Vielleicht waren sie in die Wüste gegangen, um in Ruhe mit Gott zu reden und neue Kraft zu bekommen. Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, dass sie auch in der Wüste nicht lange allein blieben.	
	<i>Zeigen Sie die restlichen Figuren und stellen Sie sie an verschiedenen Stellen an den Rand der Wüste.</i>
Von überall her kamen Menschen.	<i>Lassen Sie die Figuren langsam zu Jesus und den Freunden gehen und sie schließlich – mit etwas Abstand – umringen.</i>
Sie wollten Jesus sehen. Sie wollten Jesus hören. Denn Jesus erzählte erstaunliche Sachen. Er erzählte, dass Gott den Menschen	
nahe sein will. Er erzählte, dass Gott ihnen das Himmelreich	<i>Halten Sie beide Hände links und rechts schützend um die ganze Figurengruppe.</i>
schenken will. In diesem Himmelreich würde Frieden sein, und Gerechtigkeit. Dort würden alle satt. Und niemand müsste mehr traurig sein oder Angst haben.	<i>Öffnen Sie beide Hände neben den Figuren zu einer schenkenden Haltung.</i>
Ja, davon erzählte Jesus. Und die Menschen wollten das hören.	<i>Hände wegnehmen.</i>
Vielleicht sollte er auch ihre Kranken wieder gesund machen.	<i>Lassen Sie Jesus zu der einen oder anderen Figur hingehen. Berühren Sie dann die betreffende Figur zart mit Ihrem Zeigefinger.</i>
	<i>Lassen Sie Jesus wieder zurück in die Mitte gehen.</i>
Ja, die Menschen wollten unbedingt zu Jesus. Da war es ihnen egal, dass er in der Wüste war. Sie wollten einfach bei ihm sein. Und darüber vergaßen sie die Zeit. Sie merkten gar nicht, wie lange sie schon bei Jesus waren. Aber Jesus merkte es.	

Er scharte seine Freunde um sich, damit sie in Ruhe beraten konnten.	<i>Bilden Sie mit Jesus und den Freunden in der Figurenmitte einen Kreis.</i>
Jesus sagte: „Die Menschen sind nun schon seit drei Tagen hier bei mir. Sie haben nichts mehr zu essen. Ich mache mir Sorgen um sie. Selbst wenn ich sie jetzt nach Hause schicke, so haben sie für den Heimweg nichts mehr zu essen dabei. Manche sind von sehr weit her gekommen. Wenn ich sie so nach Hause schicke, würden sie unterwegs verhungern.“ Die Freunde fragten: „Aber was sollen wir machen, hier in der Wüste? Wer könnte den Menschen hier Brot geben, damit sie satt werden?“ Und bei sich selbst dachten sie vielleicht: „Das kann nur Gott, so wie damals, als Gott den Menschen in der Wüste das Manna gegeben hat.“ Jesus fragte zurück: „Wie viele Brote habt ihr noch?“	
Die Freunde schauten nach, dann sagten sie: „Sieben.“	<i>Zeigen Sie die Brote / Brotstücke und legen Sie sie nacheinander in die Mitte des Jesus-Freunde-Kreises.</i>
Jesus wandte sich an die Menschen und bat sie: „Setzt euch in Gruppen zusammen. Wir werden euch mit Essen versorgen!“	<i>Drehen Sie Jesus von der Kreismitte nach außen, so dass er sich den Menschen zuwendet.</i>
	<i>Drehen Sie Jesus wieder zurück. Bilden Sie dann mit den anderen Figuren sieben Gruppen unterschiedlicher Größe (3 x 2, 3 x 3, 1 x 4), die sich jeweils als Gruppe einander zuwenden. In den Gruppenmitten lassen Sie bitte Platz.</i>
Dann nahm Jesus die Brote.	<i>Legen Sie alle Brote / Brotstücke in eine Ihrer Handflächen. Legen Sie die andere Hand darunter. Halten Sie beide Hände dicht über der Mitte bei Jesus.</i>
Er sagte: „Danke Gott, danke, dass du uns mit allem versorgst, was wir zum Leben brauchen.“	
Dann ließ er das Brot verteilen.	<i>Halten Sie die Hand mit den Broten weiter dicht über der Mitte. Nehmen Sie dann mit der anderen Hand ein Brot nach dem anderen und legen es achtsam jeweils in die Mitte der einzelnen sieben Figurengruppen.</i>

Die Freunde hatten auch noch einige Fische dabei.	<i>Legen Sie die drei Fische auf Ihre Handfläche und zeigen Sie sie. Legen Sie dann die andere Hand darunter und halten Sie beide Hände dicht über der Mitte bei Jesus.</i>
Jesus nahm sie und sagte: „Danke Gott, danke, dass du uns versorgst.“	
Und dann ließ er auch die Fische verteilen.	<i>Legen Sie die Fische in die Mitte des Jesus-Freunde-Kreises. Reißen Sie einen Fisch in der Mitte durch und legen je eine Hälfte in die Mitte von zwei Figurengruppen. Wiederholen Sie das mit dem zweiten Fisch. Den dritten Fisch müssen Sie in drei Teile zerreißen.</i>
Die Menschen aßen miteinander. Und – welch ein Wunder – alle wurden satt!	
Nachdem alle gegessen hatte, schickte Jesus die Menschen nach Hause.	<i>Lassen Sie die Menschen wieder an die verschiedenen Stellen am Rand der Wüste gehen.</i>
Die Freunde von Jesus sammelten ein, was vom Essen übriggeblieben war.	<i>Lassen Sie die Freunde die Brote und Fischstücke holen und zur Mitte zurückbringen. Bilden Sie dann mit Jesus und den Freunden einen Halbkreis darum, der zu den Kindern hin offen ist.</i>
Es war eine ganze Menge!	
<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste ist?</p> <p>Ich frage mich, ob es einen Teil in der Geschichte gibt, in dem du vorkommst, der auch von dir erzählt, etwas, das du auch kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir einen Teil weglassen könnten und wir hätten trotzdem alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p>	<i>Es kann sich ein Ergründungsgespräch mit den vier Fragen aus den Glaubensgeschichten bei Godly Play anschließen (vgl. Jerome Berryman, Godly Play Bd. 2: Glaubensgeschichten). Die Fragen sind ergebnisoffen, alle können, niemand muss antworten.</i>

## Kreative Vertiefung: Gemeinsames Essen

### Material

- ein großes Tischtuch, das auf den Boden gelegt wird
- Sitzkissen
- Brot, Baguette o.ä., geschnitten in Körben
- Fleischwurstlinge, geschnitten in Schüsseln
- Gouda, in Würfeln geschnitten in Schüsseln
- Weintrauben in Schüsseln
- Obststücke (Äpfel, Bananen, Birnen), geschnitten in Schüsseln
- ggf. Küchenmesser und Brettchen
- Säfte
- Wasser
- Teller
- Gläser
- Servietten
- ein Kreuz für die Mitte oder ein Bild des Auferstandenen

### Anleitung

Bereiten Sie mit den Kindern das gemeinsame Essen vor. Einige breiten das Tischtuch aus und verteilen die Sitzkissen. Andere schneiden Brot, Wurst und Käse, waschen das Obst und schneiden es. Andere bringen die Getränke. Einige decken den Tisch.

Wenn alles fertig ist, setzen sich alle um den gedeckten „Tisch“.

### Für das Essen gilt **eine Regel**:

Keiner darf für sich selber nehmen! Entweder bittet man andere, etwas anzureichen oder einzuschicken oder achtet auf seine Nachbar\*innen und fragt, ob man ihnen etwas geben kann.

### Gebet

Es wird mit einem gemeinsamen Gebet begonnen. Dazu kann man z. B. ein kleines Kreuz herumgehen lassen.

„Bevor wir gemeinsam beginnen, haben wir jetzt Zeit, mit Gott zu reden, zu beten. Wir können das laut machen oder ganz leise, nur in unserem Herzen. Ich lasse das kleine Kreuz herumgehen. Wer es hat weiß: Jetzt kann ich mit Gott reden. Ihr könnt das laut oder leise machen. Und wer im Moment nichts hat, was er Gott erzählen möchte, gibt das Kreuz einfach so weiter.“

Bitte beginnen Sie dann laut mit einem ersten eigenen Gebetsteil.

Geben Sie das Kreuz dann weiter.

Wenn es wieder bei Ihnen ankommt, können sie entweder als Gebetsabschluss

laut „**Amen**“ sagen

oder das **Vaterunser** anschließen

oder gemeinsam ein **Tischlied** singen, z. B. „Danket, danket dem Herrn“.

### Weiterarbeit am durchlaufenden Element

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei silberne „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## November: „Und Jesus gab ihn seiner Mutter.“

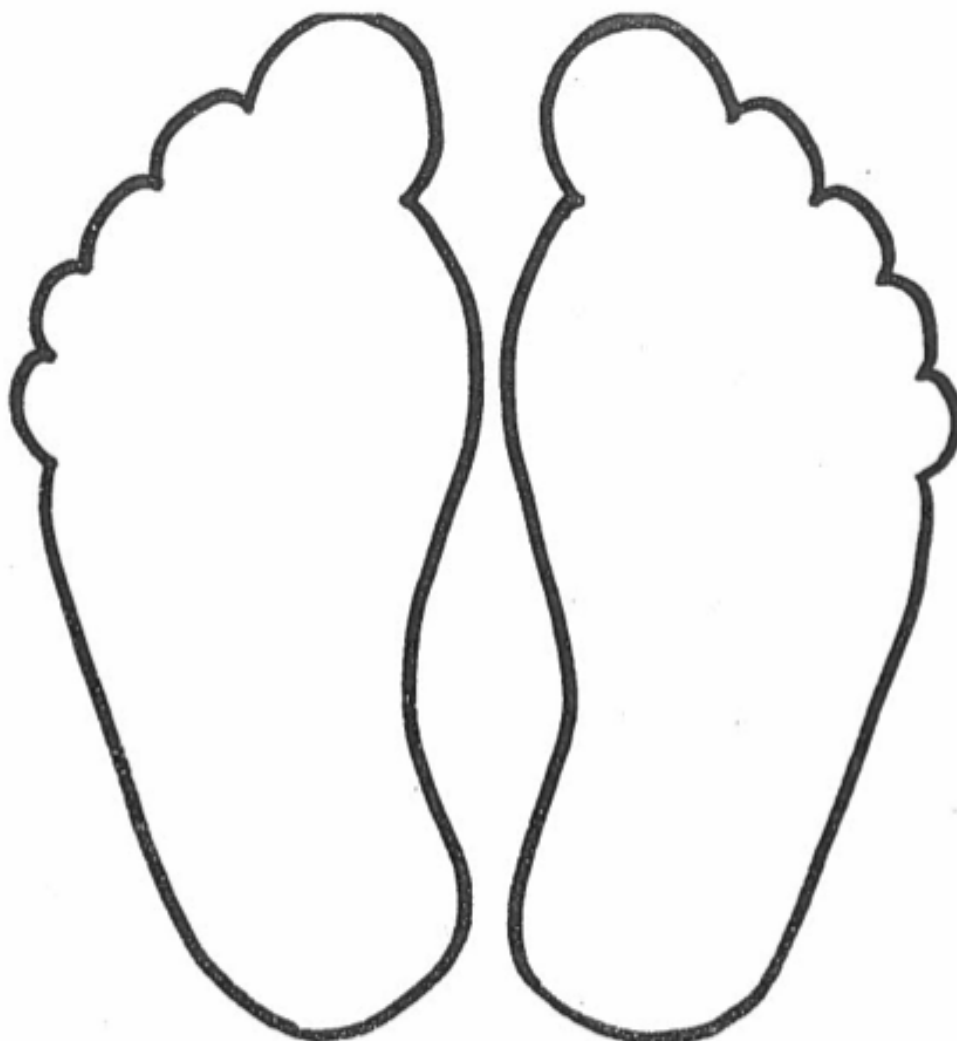
### Erzählung zu Lukas 7,11-17: Der Jüngling zu Nain

Eine Erzählung mit Fußsohlen

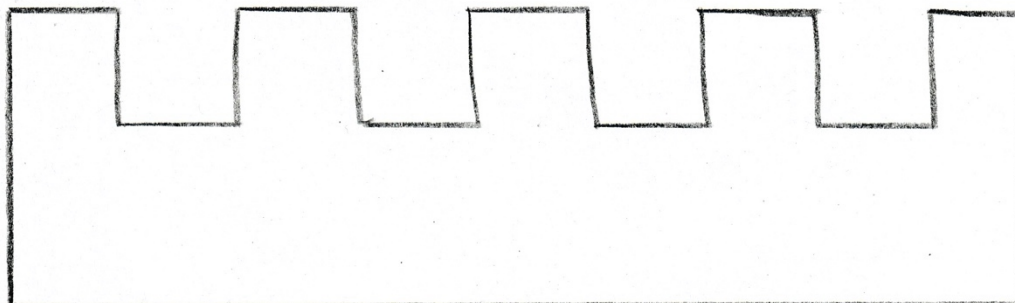
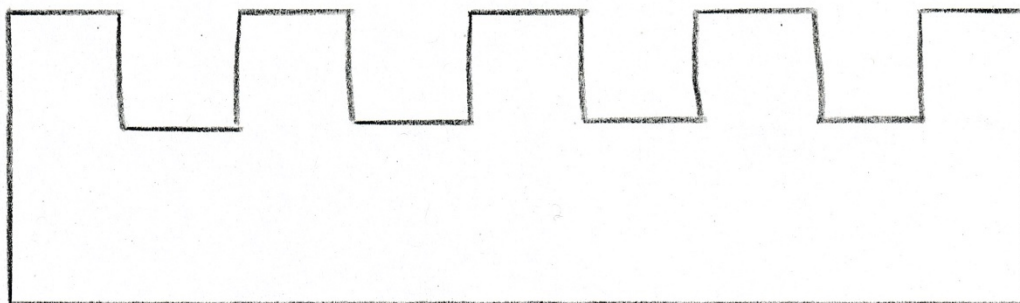
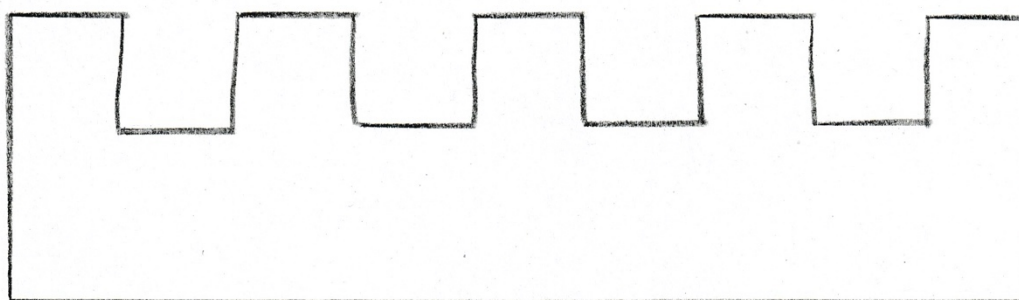
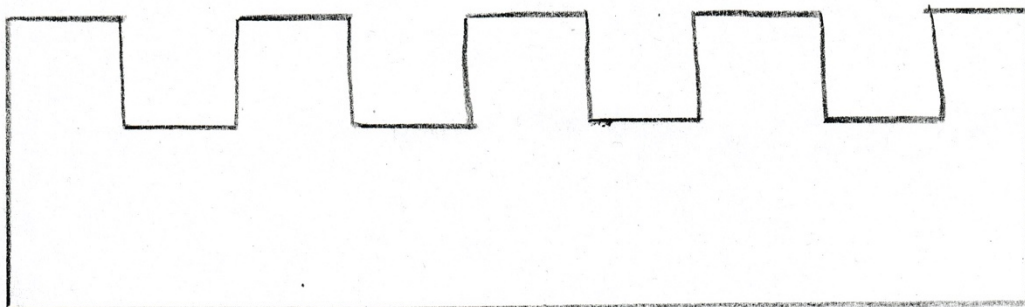
#### Material

- 16 Füße aus der Vorlage kopieren und ausschneiden
- Wachsmalstifte zum Anmalen
- ein lila angemalter Fuß (Jesus)
- drei blau angemalte Füße (Jünger)
- drei grün angemalte Füße (andere Menschen)
- ein weißer linker Fuß, der von der Rückseite rot bemalt ist (Jüngling)
- ein weißer rechter Fuß, der von der Rückseite rot bemalt ist (Mutter)
- sieben dunkelgelbe Füße, jeweils von beiden Seiten bemalt; eine der Seiten zusätzlich leicht mit schwarz übermalen
- Vorlage Stadtmauer kopieren und ausschneiden (kann braun angemalt werden)
- Tuch als Erzählunterlage

Vorlage Fußsohlen:






Vorlage Stadtmauern:












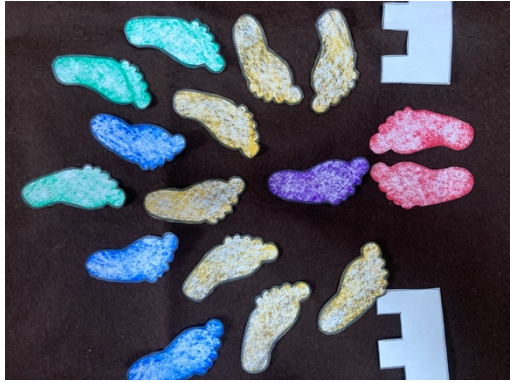

## Geschichte

<b>Was erzählt wird</b>	<b>Was gelegt wird</b> <i>(aus Sicht der Erzählperson)</i>
Das ist Jesus.	<i>links lila Jesusfuß legen</i>
Er wanderte durch das Land. Aber er war nicht allein unterwegs.	
Seine Freunde und Freund*innen, die Jünger, begleiteten ihn.	<i>drei blaue Jüngerfüße um Jesus herum legen</i>
Oft gingen auch andere Menschen mit.	<i>drei grüne Füße dazu legen</i>
Manche gingen nur ein Stück mit, andere richtig weit. Sie wollten in seiner Nähe sein. Sie wollten hören, was Jesus von Gott erzählte. Sie wollten dabei sein, wenn er ein Wunder tat. Sie wollten mit ihm und den anderen zusammen sein, denn das war richtig schön.	<i>Gesamtbild:</i> 
Hier ist die Stadt Nain.	<i>Stadtmauern legen, so dass dazwischen Platz als Stadttor ist</i> 
Auf ihrer Wanderung näherten sich Jesus und die anderen Menschen der Stadt Nain.	<i>Füße dichter an die Stadt legen</i>
Als sie fast das Stadttor erreicht hatten, kam ihnen ein Beerdigungszug entgegen. Ein junger Mann war gestorben.	
Das hier ist der junge Mann.	<i>linken weißen Fuß vor das Stadttor legen</i> 

<p>Nun wurde er aus der Stadt hinausgetragen, damit er begraben werden konnte.</p>	<p><i>links und rechts neben den weißen Fuß zwei mit schwarz übermalte Füße als „Träger“ legen</i></p> 
<p>Viele, viele Menschen aus der Stadt gingen mit.</p>	<p><i>weitere mit schwarz übermalte Füße dazu legen</i></p> 
<p>Sie weinten und klagten. Eine Frau fiel Jesus auf.</p>	
<p>Hier ist die Frau.</p>	<p><i>rechten weißen Fuß etwas alleine in die Gruppe legen</i></p> 
<p>Das musste die Mutter sein. Sie ging ganz allein inmitten der Menschen. Da war niemand nah bei ihr, keine anderen Kinder, kein Mann. War sie etwa ganz allein, jetzt wo ihr Sohn gestorben war?</p>	

<p>Jesus fragte eine der Vorbeigehenden.</p> <p>„Ja“, war die Antwort, „jetzt ist sie ganz allein. Sie ist Witwe. Ihr Mann ist schon lange tot. Und das da war ihr einziges Kind, ihr Sohn, der für sie gesorgt hat.“</p>	<p><i>Jesus direkt vor einen der schwarz übermalten Füße legen, so dass die Zehen einander zugewandt sind</i></p> 
<p>Jesus wusste, was das bedeutete, damals zu seiner Zeit. Die Frau hatte nicht nur ihren Sohn verloren. Als Witwe und jetzt auch noch ohne ihren Sohn hatte sie auch keinen Platz mehr in der Gemeinschaft. Von nun an gehörte sie einfach nicht mehr dazu. Und sie hatte auch niemanden mehr, der sie versorgte. Ihr Sohn war tot, wirklich tot. Das war schon traurig genug. Aber für die Menschen in Nain war sie jetzt auch wie tot, obwohl sie doch noch lebte. Sie tat Jesus leid.</p>	<p><i>Jesusfuß in Richtung der Mutter drehen</i></p> 
<p>Darum ging er zu ihr.</p> <p>Er sagte: „Weine nicht!“</p>	<p><i>Jesus vor die Mutter legen, so dass die Zehen einander zugewandt sind</i></p> 
<p>Dann trat er zu den Menschen, die den Toten trugen.</p>	<p><i>Jesus vor den Jüngling legen, so dass die Zehen einander zugewandt sind</i></p> 

<p>Da blieben sie stehen. Jesus schaute den jungen Mann an und sagte: „Ich sage dir: Steh auf! Lebe!“</p>	
<p>Da war der junge Mann lebendig.</p>	<p><i>weißen Fuß umdrehen, so dass jetzt die rote Seite zu sehen ist</i></p> 
<p>Er richtete sich auf und begann zu reden.</p>	
<p>Und Jesus gab ihn seiner Mutter.</p>	<p><i>Jesus vor die Mutter legen, so dass die Zehen einander zugewandt sind; den roten Jünglingfuß rechts dicht neben die Mutter legen</i></p> 
<p>Die Menschen liefen zusammen.</p>	<p><i>alle anderen Füße so legen, dass sie auf Jesus, die Mutter und den Jüngling schauen</i></p> 

<p>Sie riefen: „Was für ein Wunder! Jesus gab nicht nur einem Menschen das Leben zurück,</p>	
<p>er gab zwei Menschen das Leben zurück. Ja, Jesus macht lebendig!“</p>	<p><i>Mutterfuß umdrehen, so dass die rote Seite zusehen ist</i></p> 
<p>Und alle, die eben noch traurig waren, wurden wieder froh, lebensfroh.</p>	<p><i>Alle geschwärzten Füße umdrehen, so dass die farbige Seite sichtbar wird.</i></p> 

Es kann sich ein Gespräch mit den Kindern anschließen. Eine mögliche Einstiegsfrage kann sein: Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?

### **Kreative Vertiefung: Fußsohlen gestalten**

#### **Material**

- Fußsohlen kleiner kopieren
- Scheren
- Wachsmalstifte
- Kleber
- DIN A2 Papier

#### **Anleitung**

Die Kinder können selbst Fußsohlen gestalten, um für sich die Geschichte insgesamt nachzuspielen oder um eine Szene, die ihnen besonders lieb oder wichtig war, auf ein Blatt Papier zu kleben.

### **Weiterarbeit am durchlaufenden Element**

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei schwarze „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

## Dezember: „Euch ist heute der Heiland geboren.“

### Erzählung zu Lukas 2,1-20: Weihnachten

Eine Erzählung mit Alltagsgegenständen

#### Material

- ein Wäschekorb voller verschiedener Alltagsgegenstände von zu Hause
- alles, was es in dem Raum gibt, in dem Sie Kindergottesdienst feiern
- alles, was die Kinder zufällig dabei haben
- ein (Filz-)Tuch als Erzählfläche
- ggf. drei kleinere (Filz-)Tücher, um die Orte (Rom, Nazareth, Bethlehem) zu markieren

#### Anleitung

Breiten Sie das Tuch aus. Entweder Sie erzählen Sie die Geschichte einmal und besprechen dann mit den Kindern nacheinander die Rollen oder Sie verzichten auf eine erste Erzählung, weil die Geschichte – zumindest in den Grundzügen – bekannt ist, und steigen gleich in die Rollenbeschreibung ein („Für die Geschichte gleich brauchen wir folgende Rollen.“). Bei der Rollenbeschreibung ist es wichtig, Eigenschaften, Attribute, die zu der Rolle gehören und Hintergrundwissen über die Rollen/Figuren einfließen zu lassen. Nach jeder Rollenbeschreibung wird mit den Kindern überlegt, welcher Gegenstand (aus dem Wäschekorb, dem Raum oder was die Kinder zufällig dabei haben etc.) zu dieser Rolle passt, welcher Gegenstand diese Rolle spielen könnte. Ermutigen Sie die Kinder zu erzählen, warum sie einen bestimmten Gegenstand für geeignet halten. In die Auswahl der Gegenstände fließen eigene Überlegungen der Kinder zur Geschichte oder evtl. Erfahrungen mit für sie vergleichbaren Situationen ein. Auf diese Weise kann eine Vertiefung der Geschichte erfolgen und ein Bezug zum eigenen Leben hergestellt werden, zum eigenen „Alltag“. Daher die Verwendung von Alltagsgegenständen. Wenn sich die Gruppe für einen Gegenstand entschieden hat, wird der Gegenstand dann neben das Tuch gestellt.

Danach wird die Geschichte (ggf. ein zweites Mal) erzählt. Erzählen Sie langsam und mit vielen Pausen. Denn dieses Mal spielen die Gegenstände auf dem Tuch die Geschichte, d.h. sie müssen passend gestellt oder bewegt werden. Das braucht Zeit. Entweder bewegen Sie die Gegenstände beim Erzählen oder die Kinder verändern gemeinsam das Bild / stellen die jeweilige Szene. Wenn die Kinder die Szenen stellen, müssen vorher gemeinsam die Orte markiert werden (alle Angaben von Ihnen aus gesehen): Rom vorne rechts, Nazareth mittig direkt vor Ihnen, Bethlehem etwas unterhalb der Tuchmitte, das Feld der Hirten links neben Bethlehem. Zur Markierung der Orte können kleinere Tücher / Filzstücke verwendet werden.

Rollen	Informationen, um die Rolle zu klären und einen Gegenstand dafür zu finden
Kaiser Augustus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Herrscher</i></li> <li>• <i>der mächtigste Mensch im Reich</i></li> <li>• <i>der Bestimmer</i></li> <li>• <i>Römer</i></li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welcher Gegenstand zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte.</i></p>
Boten des Kaisers	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Römer</i></li> <li>• <i>mächtig, weil der Kaiser sie schickt</i></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verkünden einen Erlass / lesen die Botschaft des Kaisers vor</li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welche zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte. Es werden mehrere Gegenstände ausgewählt.</i></p>
Josef	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ein einfacher, normaler Mann</li> <li>• von Beruf Zimmermann</li> <li>• arbeitet mit Holz</li> <li>• ist mit Maria verheiratet</li> <li>• Nachkomme des großen jüdischen Königs David</li> <li>• Jude</li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welcher Gegenstand zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte.</i></p>
Maria	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine einfache, normale Frau</li> <li>• ist schwanger</li> <li>• ist mit Josef verheiratet</li> <li>• weiß, dass sie ein besonderes Kind bekommt</li> <li>• Jüdin</li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welcher Gegenstand zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte.</i></p>
Stall	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ort für Tiere</li> <li>• dreckig</li> <li>• einfach</li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welcher Gegenstand zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte.</i></p>
Krippe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• darin ist Futter für Tiere</li> <li>• ein Nahrungsort / Ort, in dem Nahrung liegt</li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welcher Gegenstand zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte.</i></p>
Jesus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• neugeborenes Baby</li> <li>• und gleichzeitig irgendwie auch Gott</li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welcher Gegenstand zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte.</i></p>
Hirten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hüten und beschützen die Schafe</li> <li>• sind bei jedem Wetter draußen</li> <li>• sind auch nachts draußen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>riechen nach Schaf</i></li> <li>• <i>können schmutzig sein</i></li> <li>• <i>Juden</i></li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welche zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte. Es werden mehrere Gegenstände ausgewählt.</i></p>
Schafe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>sind als Herde zusammen</i></li> <li>• <i>sind viele</i></li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welche zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte. Es werden mehrere Gegenstände ausgewählt.</i></p>
Engel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Boten / Bot*innen Gottes</i></li> <li>• <i>kommen im Auftrag Gottes</i></li> <li>• <i>himmlisch</i></li> <li>• <i>um sie ist ein Leuchten</i></li> <li>• <i>mächtig, weil Gott sie schickt</i></li> <li>• <i>können ganz unterschiedlich aussehen</i></li> <li>• <i>singen</i></li> </ul> <p><i>Jetzt werden die Gegenstände angesehen und gemeinsam überlegt, welche zu den Beschreibungen / einer der Beschreibungen passen könnte. Es werden mehrere Gegenstände ausgewählt.</i></p>

## Die Geschichte

Das ist der Kaiser August.

*(Augustus an die Stelle stellen, an der Rom sein soll.)*

Er war ein mächtiger Herrscher. Nun saß er in seinem Palast in Rom und dachte nach. „Ich schicke meine Soldaten in viele Länder, um diese Länder zu beherrschen. Und dann schicke ich meine kaiserlichen Beamten, damit sie dort weiter für Ordnung sorgen. Und ich muss sie alle bezahlen: die Soldaten und meine Beamten. Das ist ganz schön teuer. Dafür brauche ich mehr Geld. Ich habe eine Idee. Die Menschen in den Ländern, in denen meine Soldaten sind, sollen Geld an mich bezahlen, Steuern. Doch dafür muss ich erst mal wissen, wie viele Menschen genau in diesen Ländern leben. Aber wie krieg ich das raus? Ha, ich hab's! Alle sollen sich in Listen eintragen lassen. Und zwar in dem Ort, aus dem ihre Familie stammt.“

Der Kaiser war sehr zufrieden mit seiner Idee und ließ seine kaiserlichen Boten rufen.

*(Boten zu Augustus stellen)*

„Geht in alle Länder, die zu meinem Reich gehören. Sagt den Menschen, dass sie sich in Listen eintragen müssen und zwar in dem Ort, aus dem ihre Familie kommt!“

Die Boten machten sich auf en Weg. Sie gingen in verschiedene Länder.



*(Boten in unterschiedliche Richtungen gehen lassen. Alle bis auf einen gehen an verschiedene Stellen des Tuchrandes, die zum Spielen später nicht gebraucht werden.)*

Einer kam auch nach Nazareth.  
*(Den letzten Boten nach Nazareth gehen lassen.)*

„Kommt alle her“, rief er, „ich habe einen Befehl von Kaiser Augustus für euch.“ Da liefen die Menschen aus Nazareth zusammen.

Auch Josef ging hin.  
*(Josef zum Boten stellen.)*

Der Bote sagte: „Das befiehlt der Kaiser: Jeder soll in seinen Heimatort gehen, dahin, wo seine Familie herkommt, und sich dort in eine Liste eintragen lassen.“

Als Josef das gehört hatte, lief er schnell nach Hause zu Maria.  
*(Maria hinstellen, dann Josef zu Maria gehen lassen.)*

„Maria, der Kaiser hat befohlen, dass wir uns in Listen eintragen lassen müssen und zwar in dem Ort, wo unsere Familie herkommt. Meine Familie stammt ursprünglich aus Bethlehem. Du weißt ja, mein Ururur – ich weiß gar nicht wieviele Urs – Großvater war König David. Und schon dessen Vorfahren kamen aus Bethlehem. Also muss ich da jetzt hin. Und weil du meine Frau bist und jetzt zu meiner Familie gehörst, musst du mit.“ „Aber Josef“, sagte Maria, „wir wohnen in Nazareth, ganz im Norden des Landes und Bethlehem liegt im Süden. Das ist eine weite Reise. Und unser Baby kommt doch bald. Ich weiß nicht, ob ich so eine anstrengende Reise noch schaffe.“ Josef nahm Maria in den Arm. „Ich weiß“, sagte er, „aber wir haben keine Wahl. Es ist ein Befehl des Kaisers.“ Also packten Maria und Josef etwas zu essen und trinken ein und eine Woldecke zum Schlafen und machten sich auf den Weg.

*(Maria und Josef langsam Richtung Bethlehem gehen lassen.)*

Die Reise war ganz schön anstrengend. Maria und Josef gingen zu Fuß. Und Maria war hochschwanger. Immer wieder mussten sie Pausen machen.

Doch schließlich kamen sie in Bethlehem an.  
*(Maria und Josef in Bethlehem hinstellen.)*

Aber der kleine Ort war voller Menschen. Denn viele Familien kamen ursprünglich von hier. Und nun waren sie alle gekommen, um sich auf Befehl des Kaisers in die Listen schreiben zu lassen. „Wo sollen wir nur schlafen?“ fragte Maria. „Ich bin so müde und ich glaube, das Baby kommt bald.“ „Keine Sorge“, antwortete Josef, „wir finden schon was.“

*(Stall hinstellen, Maria und Josef langsam dorthin gehen lassen.)*

Und tatsächlich: Die beiden fanden einen Stall. Dort würden sie ausruhen und übernachten. Sie gingen hinein und ruhten sich aus. Doch nicht lange. Maria hatte Recht gehabt. Das Baby wollte auf die Welt.

Und dann war es da.  
*(Baby zu Maria legen.)*

Es war ein kleiner Junge. Maria hielt ihn im Arm und Josef hatte seinen Arm um Maria gelegt. „Und wie soll er heißen?“ fragte Josef. „Er soll „Gott rettet“ heißen. So hat es mir der Engel gesagt.“ „Gott rettet“, murmelte Josef. Und dann sagte er diesen Namen in ihrer Sprache: Jeschua, Jesus. Maria war müde nach der Geburt. Sie wollte ein wenig schlafen. Es ist nämlich ganz schön anstrengend ein Baby auf die Welt zu bringen. Doch wo sollte sie

den kleinen Jesus hinlegen? Josef schaute sich um. Dann sagte er: „Wir können ihn in die Futterkrippe legen. Da kann er nicht rausfallen und ist gut geschützt.“

*(Krippe hinstellen, Jesus hineinlegen/darauflegen/dazu stellen, je nachdem, was mit den ausgewählten Gegenständen möglich ist.)*

Dann legten sich auch Maria und Josef hin, um ein wenig zu schlafen.

*(Maria und Josef bei der Krippe hinlegen.)*

Ganz in der Nähe waren Hirten auf dem Feld.

*(Hirten hinstellen.)*

Die behüteten in der Nacht ihre Schafe.

*(Schafe dazustellen.)*

Einige der Hirten dösten am Feuer. Die anderen waren ganz wach und aufmerksam, damit den Schafen in der Nacht nichts passieren konnte. So wechselten sie sich mit dem Aufpassen ab.

Auf einmal wurde es ganz hell um sie herum und da stand eine Engelgestalt.

*(Einen Engel dazustellen.)*

Die Hirten bekamen einen Riesenschreck. Darum sagte die Engelgestalt: „Fürchtet euch nicht! Gott hat mich geschickt, um euch etwas Wunderbares zu sagen. Heute Nacht ist Gott selbst in die Welt gekommen. Denn Gott will die Welt und seine Menschen retten. Als kleines Baby ist Gott gekommen, ganz hier in der Nähe, in Bethlehem. Wenn ihr den Retter sehen wollt, dann sucht nach einem neugeborenen Baby, das in einer Futterkrippe liegt.“

Auf einmal waren noch viel mehr Engel da.

*(Die restlichen Engel dazustellen.)*

Sie sangen ein Loblied auf Gott: „Ehre sein Gott in der Höhe und Frieden auf Erden für die Menschen. Denn sie liegen Gott am Herzen!“

Und dann?

*(Alle Engel wieder wegnehmen.)*

Dann waren die Engel so plötzlich wieder verschwunden wie sie aufgetaucht waren.

Jetzt waren die Hirten hellwach. „Habt ihr das gehört?“ „Das ist ja wunderbar!“ „Gott ist hier!“ „Als ein neugeborenes Baby.“ „Und Gott will die Welt und uns Menschen retten.“ So redeten sie alle durcheinander. Dann rief der erste: „Das will ich sehen, das Baby!“ „Den Retter!“ „Gott!“ Sie sprangen auf. „Los, lasst uns nach Bethlehem laufen und das Kind ansehen.“ „Wenn es in einer Futterkrippe liegt, müssen wir nach einem Stall suchen. Das kann nicht so schwer sein.“

Die Hirten liefen los. Ihre Schafe nahmen sie natürlich mit. Schließlich waren sie gute Hirten.

*(Hirten und Schafe zum Stall bewegen.)*

Bald hatten sie den Stall gefunden und gingen hinein.

Davon wurden Maria und Josef wach.

*(Maria und Josef schützend vor die Krippe stellen.)*

Sie waren ganz schön überrascht, als sie all die Hirten sahen. Und sicher auch ein bisschen erschreckt. Was wollten die bloß hier?

Da begannen die Hirten zu erzählen: von den Engeln; davon, dass Gott in die Welt gekommen ist, um die Menschen zu retten; und dass sie den Retter als kleines Baby in einer Futterkrippe finden würden. Maria flüsterte: „Jeschua, Jesus, Gott rettet.“ „Ja“, murmelte Josef, „unser Kind trägt den richtigen Namen.“

Und dann machten die beiden ein wenig Platz.

*(Maria und Josef so neben die Krippe stellen, dass die Hirten sehen können.)*

„Das ist Gottes Retter, Jeschua, Jesus. Kommt und schaut ihn euch an!“

Die Hirten traten leise an die Krippe und schauten auf das Baby.

*(Hirten an die Krippe stellen.)*

Sie lächelten. Sie nickten einander zu. „Wir werden es weitererzählen“, flüsterten sie. Denn sie wollten das Baby ja nicht aufwecken. „Wir werden es weitererzählen.“

Und das haben sie gemacht. Darum können wir die Geschichte auch heute noch erzählen.

### **Abschluss des durchlaufenden Elements**

Dem Kaleidoskop werden ein bis zwei gelbe „Perlen“ ö. ä. hinzugefügt.

Das Kaleidoskop wird endgültig verschlossen / zugeklebt.

### **Kreative Vertiefung: Weihnachtsfeier**

#### **Material**

- für jedes Kind einen Teller
- Servietten
- Schalen mit Weihnachtsplätzchen, Weihnachtsgebäck
- Teller mit Obststücken
- für jedes Kind einen Becher
- Getränke (Wasser, Saft, Kakao, Kinderpunsch)
- Kerzen (dann auch Wasser zum Löschen bereithalten) oder elektrische Teelichter
- Tischdeko mit Tannenzweigen u.a.

Gemeinsames Gebet zu Beginn,

evtl. Weihnachtsmusik zum Zuhören, dazwischen Lieder zum Mitsingen